

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 213

Sonntag, 2. August 1942

Der deutsche Osten ein Land des Kampfes

Grundlegende Ausführungen des Gauleiters zum studentischen Osteinsatz in Posen

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Posen, 2. August

Auch in diesem Jahre findet wieder während der Sommerferien der Osteinsatz der deutschen Studenten statt. Dieser Osteinsatz wurde mit einer Kundgebung der zum Einsatz verpflichteten Studenten eingeleitet. Eine besondere Bedeutung erhielt aber diese Kundgebung dadurch, daß der Reichsstudienführer Dr. Scheel zu diesem Zwecke hierher gekommen war, und auch der Reichsstatthalter und Gauleiter Greiser richtungweisende Ausführungen machte. Auch die in Deutschland an den Hochschulen studierenden ausländischen Studenten bekundeten ihr Interesse am Osteinsatz dadurch, daß sie zur Kundgebung Abordnungen entsandten. So sah man Abordnungen der Rumänen, Slowaken, der Dänen und Niederländer, Japaner und Italiener.

Der Osten ist nun einmal das Schicksalsland Europas. Im Osten wird die künftige Gestaltung Europas festgelegt. So nimmt es denn auch weiter nicht wunder, daß auch der studentische Osteinsatz ein Teil dieser neugestaltenden Kraft ist. Posen aber, die Gauhauptstadt des Reichsgaues Wartheland, ist das Tor zum Osten. Von hier beginnen die Ausstrahlungen, die in die Weite des Raumes hinausdringen und neues Leben erwecken sollen auf diesem bislang so gepeinigten Boden. Der Platz zwischen Schloß und Universität ist schon oft Zeuge bedeutender Veranstaltungen gewesen. So war es auch gestern wieder der Fall. Hier nahmen die am Einsatz beteiligten Studenten Aufstellung, um geschlossen in die Aula zu ziehen. Eine stattliche Zahl Ehrengäste war erschienen. Neben Vertretern von Staat, Partei, Wehrmacht, Wissenschaft und Wirtschaft waren auch der Regierungspräsident, der Oberbürgermeister und der Polizeipräsident von Litzmannstadt erschienen. Die Kundgebung wurde feierlich eingeleitet durch Bläser, Frauenchor und Orgel. Danach begrüßte Reichskurator Dr. Streit den Reichsstudienführer und Reichsstatthalter Dr. Scheel, den Reichsstatthalter und Gauleiter Arthur Greiser, die übrigen Gäste sowie die zum Osteinsatz bereiten Studenten und Studentinnen.

Zu einer richtungweisenden Rede nahm dann Reichsstatthalter Greiser das Wort: Ich spreche, so führte er aus, nicht als Reichsstatthalter, nicht als Hoheitsträger der Partei, sondern als Kamerad zu Kameraden und Kameradinnen. Alles in unserem Leben dient einem obersten Gesetz, dem Kampf. Wer ist ihm nicht mehr unterworfen als der junge Deutsche? Ohne dieses Gesetz hat das Leben keinen rechten Inhalt. Nur der ist mit dem Leben fertig, der sich im Kampf bewährt. So beginnt denn ein neuer Abschnitt des Lebens, in dem der Kampf eine Rolle spielt. Die höchste Bewährung aber findet dieser Kampf an der Front. Es ist aber nicht allen gegeben, diese Bewährungsprobe an der Front abzulegen.

Auch der deutsche Osten erfordert Kampferfahrungen, der sich nach dem Kriege in vergrößerter Form fortsetzen wird. Der Kampf in

diesem Lande wie in diesem deutschen Osten wird nicht aufhören, wenn das Land nicht wieder verloren gehen soll. Nur wer kämpferisch bleibt, wird den deutschen Osten erhalten. Kampf wird immer die Hauptrolle spielen.

Wir müssen dem Lande ein neues Gesicht geben. Die Kulturlosigkeit muß verschwinden. Wenn in zehn oder zwanzig Jahren ein Deutscher aus Köln, aus München oder sonstwo her kommt und hier ein Theater besucht, muß er dieselbe Gestaltung erleben wie in seinem Orte. Unsere Wehrmacht hat diesen Boden

nicht wiedererobert, damit fremdes Volkstum hier die Erträge des Bodens ausnützen kann, sondern für unser deutsches Volk. Der Volkstumskampf erfordert, daß wir in unserer Haltung ebenso konsequent sind wie die anderen. Sie würden das deutsche Volkstum nicht stützen, sondern vernichten. Wir als politische Willensträger und Vollstrecker wollen diesen Boden erhalten und gestalten. Der Fremde muß Schritt für Schritt, Hof um Hof, Dorf um Dorf, Stadt um Stadt zurückgedrängt werden, bis nur noch Deutsche hier sitzen.

Daraus ergibt sich die Aufgabe des Studenten. Er muß die geistige Führung übernehmen. Er muß helfen bei der Gestaltung des Landes, um es immer und ewig dem Deutschtum zu erhalten. Darum begrüße er es, so führte der Reichsstatthalter zum Schluß aus, daß die Einsatzabteilung Ost ihren Sitz in Posen aufgeschlagen habe. Er werde dafür Sorge tragen, daß die nötigen Räume nicht nur für Bürozwicke, sondern auch für Beherbergung sichergestellt werden. Damit sei nur ein kleiner Dank des Gaues für den Einsatz erfolgt. Den großen Dank kann nur das ganze Volk abstatten, Kinder und Kindeskinde, die nach uns kommen.

(Schluß Seite 2)

Sehr kostspielige Art der Luftkriegführung

Beidseitige Verluste der britischen Luftwaffe bei ihren Terrorangriffen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. August

Seit einigen Tagen meldet das OKW, den Einflug einzelner englischer Flieger in das Reichsgebiet am Tage und die Bombardierung deutscher Städte während der Nächte. Während die Tageseinflüge offenbar nur den Zweck haben, Verkehr und Produktion zu stören, sind die Nachtangriffe ausschließlich Terrorangriffe. Das geht daraus hervor, daß militärische Ziele nicht getroffen werden. Allerdings müssen die Briten die Art des Luftkrieges sehr teuer bezahlen. So verlor der Gegner bei dem Angriff auf Hamburg am Sonntag 37 Maschinen, während bei dem Angriff auf Westdeutschland und Hamburg am Mittwoch sogar 45 feindliche Bomber abgeschossen wurden. Von zwei Flugzeugen, die am Donnerstagmorgen norddeutsches Küstengebiet anfliegen, wurde eines im Luftkampf abgeschossen. Dazu kommen weitere 17 britische Flugzeuge, die kurz vor dem Einflug an der Kanal- und nordwestlichen Küste zum Absturz gebracht wurden. Man erkennt daraus den Umfang und die Wirksamkeit unserer Abwehr durch Flak des Heeres und der Marine, wozu noch die glänzenden Erfolge kommen, die unsere Jäger bei der Abwehr feindlicher Flieger erzielen. Diese außerordentlich hohen Abschussziffern sind aus der Stärke unserer Abwehr an den Küsten und

in den luftgefährdeten Gebieten zu erklären. Sie bereiten dem Feind einen Empfang, den er nicht vergessen wird, und fügen ihm so hohe Verluste zu, daß ihm diese Art der Luftkriegführung wohl bald zu kostspielig werden wird. Sollte dem Feind nicht auch der Gedanke aufkommen, daß eines Tages der deutsche Arm erneut zu noch größeren Vergeltungsschlägen ausholt?

Der Gauleiter ruft zum Ernteeinsatz

Aufruf an alle deutschen Männer und Frauen im Wartheland

Deutsche Männer und Frauen! Jungen und Mädel!

Die Ernte steht in voller Reife auf unseren Feldern im Wartheland. Sie wartet darauf, geborgen zu werden. Nach den Wochen der Nässe muß sich nunmehr die Bergung der Ernte auf wenige entscheidende Tage konzentrieren. Trotzdem wird und muß die gesamte Ernte bis zum letzten Halm geborgen werden. Nichts darf umkommen! Damit dienen wir dem Sieg der deutschen Waffen in diesen entscheidenden Tagen auch durch unseren Einsatz in der Heimat!

Deshalb fordere ich alle deutschen Männer und Frauen, Jungen und Mädel im Reichsgau Wartheland hiermit auf, sich als freiwillige Helfer unseren Bauern und Landwirten zur Verfügung zu stellen. Es darf in den nächsten Tagen keinen Deutschen in unserem Gau geben, der sich durch unwichtige Arbeit diesem Einsatz entzieht. Nicht nur aus dem privaten Leben in der Familie und der Hausgemeinschaft müssen wir auf die Felder hinaus, sondern auch dort, wo es zulässig und durchführbar ist, aus den Betrieben des Handels, des Handwerks, der gesamten gewerblichen Wirtschaft und auch aus den Dienststellen der Partei und des Staates. Es kommt in diesen Tagen nicht darauf an, ob ein Finanzamt oder Landratsamt, eine Kreisleitung oder Gliederungsstellenstelle der Partei geöffnet ist, wohl aber kommt es darauf an, daß die Männer dieser Dienststellen einige Tage in der Ernte mithelfen!

Männer und Frauen im Ernteeinsatz sind mir in diesen Tagen wichtiger als geöffnete Dienststellen und eingehaltene Bürostunden!

Der Elfe wegen ergeben besondere Anordnungen an die Dienststellen der Partei, des Staates und der Wirtschaft nicht. Dieser Aufruf gilt hiermit für alle Dienststellen als verbindlicher Befehl von mir.

Die Hoheitsträger der Partei organisieren sofort zusammen mit den Führern der Gliederungen und angeschlossenen Verbände den Gesamteinsatz aller zur Verfügung stehenden deutschen Männer und Frauen, Jungen und Mädel und führen den Einsatz im Einvernehmen und nach den Richtlinien der Kreis- und Ortsbauernführer durch. Hausgemeinschaften werden block- und zellenweise eingesetzt. Die Gefolgschaften der in Frage kommenden Betriebe und der öffentlichen Dienststellen von Partei und Staat können in ihrer geschlossenen Gemeinschaft zum Einsatz kommen.

Die Organe der Polizei und der Exekutive sorgen im Einvernehmen mit den Kreis- und Ortsbauernführern dafür, daß kein Pole faulenz, wenn wir Deutschen freiwillig Mehrarbeit für den Sieg der deutschen Waffen und damit für die Neuordnung Europas leisten.

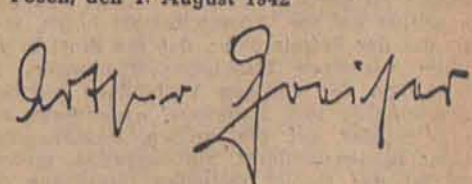
Männer der Partei und des Staates! Zeigt, daß ihr auch ohne Einsatzbefehle selbstständig handeln und führen könnt! Frauen, Mädchen und Jungen, helft euren Ehemännern, Vätern und Geschwistern!

Keiner darf fehlen!

Erbringt den Beweis, daß der Reichsgau Wartheland in seiner Einsatzfreudigkeit an der ersten Stelle steht, wenn es darauf ankommt!

Ran an die Arbeit!

Posen, den 1. August 1942


Gauleiter und Reichsstatthalter
im Reichsgau Wartheland

Aufruf des Landesbauernführers

Der Landesbauernführer richtet folgende Aufforderung an die Landbevölkerung:

Die Ernte hat sich verspätet! Jetzt ist es aber Zeit, mit größter Eile alles schnittrife Getreide abzumähen. Jetzt also Einsatz aller Erntemaschinen und Sensen. Während der Ernte darf keine Stunde ungenutzt bleiben; auch am Sonntag ist Erntearbeit Pflicht!

Dr. Kohnert

815900 BRT. im Monat Juli versenkt

Die Bahnlinie Krasnodar—Stalingrad überschritten / Salz genommen

Aus dem Führerhauptquartier, 1. August
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten ist in der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Eisenbahnlinie Krasnodar—Stalingrad nunmehr in breiter Front überschritten. Sowjetische Kräfte wurden eingeschlossen und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Der Eisenbahnknotenpunkt Salzk wurde genommen. Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Kräften die feindlichen Rückzugsbewegungen. Bei anhaltenden schweren Kämpfen im großen Don-Bogen wurden gestern wieder zum Teil unter Mitwirkung von Flakbatterien 48 feindliche Panzer vernichtet. Fliegerverbände griffen bei Tage und Nacht Truppenausladungen und Transporte auf Bahnen, Straßen und Wasserwegen an. Auf der Wolga wurden ein Tanker und sieben Frachter versenkt, 16 weitere Frachter beschädigt.

Nördlich von Rshew scheiterten erneute, mehrfach wiederholte Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen. Infanterie brachte hierbei vier feindliche Flugzeuge zum Absturz.

An der Wolchow-Front wies die spanische blaue Division einen feindlichen Angriff blutig ab. Angriffe des Feindes gegen einen Brückenkopf brachen zum Teil im Nahkampf zusammen.

Im Seegebiet nordwestlich Tripolis versenkten deutsche Kampfflugzeuge am 30. Juli ein feindliches Unterseeboot.

Nach einigen Störflügen am 31. Juli flog der Feind in der vergangenen Nacht in das rheinisch-westfälische Industriegebiet ein. Er griff mit Schwerpunkt Düsseldorf an, wo

in Wohnvierteln, u. a. in zwei Krankenhäusern, Brände und Sachschäden entstanden. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Durch Nachtjäger und Flakartillerie wurden 26 der angreifenden Flugzeuge abgeschossen.

Bei Angriffsversuchen eines gemischten Bomber- und Jagdverbandes auf das Gebiet der Somme-Mündung schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage im Verlauf einer halben Stunde 16 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab. Ein weiteres britisches Flugzeug wurde bei Cherbourg zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien belegten deutsche Kampffliegerverbände in der Nacht zum 1. August kriegswichtige Hafen- und Industrieanlagen von Hull mit Sprengbomben schweren und schweren Kalibers. Alle eingesetzten Flugzeuge kehrten zu ihren Einsatzorten zurück.

Im Kampf gegen die amerikanische und britische Schifffahrt wurden durch die Kriegsmarine im Monat Juli 98 feindliche Handelsschiffe mit 632 400 BRT. versenkt, davon 92 Handelsschiffe mit 613 400 BRT. durch Unterseeboote, 6 mit 19 000 BRT. durch Schnellboote. Sechs weitere wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Ferner versenkten Einheiten der deutschen Kriegsmarine vier Unterseeboote, sieben Schnellboote und drei Bewacher und beschädigten zwei Zerstörer und mehrere Schnellboote. Durch die Luftwaffe wurden im gleichen Zeitabschnitt 30 Handelsschiffe mit 183 500 BRT. versenkt und weitere 17 Handelsschiffe beschädigt. Damit verloren Großbritannien und die USA. insgesamt 815 900 BRT., des für ihre Kriegführung lebenswichtigen Schiffsraumes.



Der „U-Boot-Hai“ im Leben der Engländer

„Möchtest Du kaufen, wenn Du dafür hinüberschwimmen müßtest?“ Mit solchen Zeichnungen, die in der ganzen britischen Presse erscheinen, ist das „National Savings Committee“, das „Nationale Spar-Komitee“, gezwungen, an das britische Volk zu appellieren, das dem ihm heute aufgewungenen Verzicht auf zahlreiche Bedürfnisse des täglichen Lebens noch völlig verständnislos gegenübersteht.

Die deutsche U-Boot-Waffe hat auf den Meeren aufgeräumt. Das reiche England ist arm an Waren geworden. Die Frage aber ist, wie man das verlorene britische Volk an Entbehrungen gewöhnt, nachdem man so oft und so lange die angebliche Wirkungslosigkeit der deutschen U-Boote immer wieder in die Welt posaunt hat.

Jetzt muß man sogar in amtlichen Werbezeichnungen die Wahrheit eingestehen: Ein gefährlicher Hai, die deutsche U-Boot-Waffe darstellend, versperrt den Zugang zu den großen Warenhäusern. Mr. Brown fragt mit allen Zeichen des Entsetzens seine Frau, die den leeren Einkaufskorb am Arm trägt: „Möchtest Du kaufen, wenn Du dafür hinüberschwimmen müßtest?“

Nichts illustriert deutlicher als diese Zeichnung den Stand der Atlantikschlacht.

Nordafrika gegen Rommel rollen sollen. Es gibt keine Einzelfront für die deutschen und verbündeten Armeen. Die Front vom Don zum Nil, zum Atlantik und zum Indischen Ozean ist ein unteilbares Ganzes. Daß die Strategie in diesem Großraum je nach der Struktur des Geländes und der Natur des Gegners eigenen Gesetzen folgt, zeugt von ihrer Beweglichkeit. Wie Rommel in Nordafrika dem Gegner trotz seines Massenaufgebots von Verstärkungen die geplante Gegenoffensive vereitelte und ihn bei El Alamein zur Schlacht zwang, so warf im großen Donbogen die deutsche Strategie Timoschenkos Kriegspläne zusammen wie ein Kartenhaus. Timoschenko blickte nur immer zum Westen, zum Donezbecken. Er konnte nicht ahnen, daß ihn die deutschen Truppen überflügeln und plötzlich bei Rostow auftauchen würden, während er noch immer unverwandt nach Westen, zur sowjetischen Erz- und Kohlenkammer, blickte. In kühner Umgehung wurde das Donezbecken überflügelt und dem Zugriff des Feindes entzogen, ohne daß es diesem gelang, sich zur Verteidigung entgegenzuwerfen. Einzigartig und in ihrer Kühnheit und unbeirrbarer Folgerichtigkeit einmalig ist diese Überholung des Gegners, die es immer wieder ermöglicht, ihn in der Flanke zu packen und ihm den Rückzug zu verlegen und das in einem Gelände, das seine eigenen Gesetze hat, die der Verteidiger besser kennt als der deutsche Angreifer.

Die deutschen Truppen haben trotzdem dieses Gelände gemeistert. Sie haben, nachdem sie das Schwarzerdegebiet verlassen hatten und in die Steppen jenseits von Kursk und Charkow eingedrungen waren, die vielen natürlichen Hindernisse, die sich ihnen in der Form von zahlreichen Flußläufen — Sossna, Olym, Donez, Oskol, Kalitwa, Don, Manytsch, Sal, Kuban — entgegenstellten, überwunden. Sie haben es verstanden, die bolschewistischen Truppen in die natürlichen Schluchten und Täler zu zwingen und sie in diesen Engpässen einer sicheren Vernichtung durch die Luftwaffe auszusetzen. Wenn wir heute in immer steigendem Maße von deutschen Luftangriffen auf die Wolgaschiffahrt hören, dann ist das der Beweis dafür, daß die Sowjets von ihren wichtigen Eisenbahnverbindungen, zuletzt von der einzigen Verbindung zwischen Sowjetunion und Kaukasus, abgedrängt sind und wieder auf die großen Verkehrsadern ihrer Binnenschiffahrt zurückgreifen müssen. So ist das Gebiet zwischen Don-Ebene und Wolgabecken, das im Süden vom Wolga-Don-Kanal begrenzt wird, schneller zum Kampfgebiet geworden, als es die Sowjets zu fürchten gewagt hätten. Die „Times“ hat vor Beginn der großen deutschen Offensive geschrieben: „Die Deutschen an der Wolga — das würde die Zersplitterung der sowjetischen Front und eine Zerstörung der vielen lebenswichtigen Transportwege bedeuten.“ Wir haben diesem Eingeständnis nichts hinzuzufügen. Vier Wochen Offensive haben genügt, um die deutschen und verbündeten Truppen von Charkow und Kursk über Rostow und den großen Donbogen hinaus in die Manytschenke, das geographische Grenzgebiet zwischen Europa und Asien, zu bringen und die Sowjets weit über den

2000 Tote verloren die serbischen Banden

Vergebliche britische Versuche, mit den Banden in Fühlung zu kommen

Berlin, 1. August

Auf dem Schauplatz der Kämpfe mit serbischen Banden und Straßenräubern verliefen die Säuberungsaktionen auch in der vergangenen Woche planmäßig und erfolgreich. Einzelne örtliche Überfälle in entlegenen Gebirgsgegenden führten zur Vernichtung von Banden, die Erntevorhaben zu stören und Erntemaschinen zu beschädigen versuchten. Mit dem Auftreten deutscher Truppen ist Ruhe eingetreten, und die Erntearbeiten gehen ungestört weiter.

Eine größere Bande, die bei Nisch einen Überfall auf einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt plante, wurde vernichtet. Im Raume südlich und westlich von Sarajevo wurde nunmehr ebenfalls eine Säuberungsaktion eingeleitet, um die aus Bosnien abgedrängten Banden in ihren entlegenen Schlupfwinkeln und Felsenhöhlen in den Gebirgen zu fassen. Versuche britischer Unterseeboote, an der adriatischen Küste mit Banden die Verbindung aufzunehmen, wurden rechtzeitig erkannt und vereitelt. Auch im Donau-Save-Bogen und im Raum der Fruska-Gora schreiten die Säuberungsaktionen weiterhin erfolgreich fort. In der Zeit vom 9. bis 23. Juli verloren die

Banden über 2000 Tote und 9000 Gefangene. Die deutschen und kroatischen Verbände wurden bei ihren Unternehmungen wiederum von Einheiten der ungarischen Donau-Flottille unterstützt.

Der millionste Kubikmeter

Berlin, 1. August

An der norwegischen Küste, dem nördlichen Abschnitt des europäischen Küstenwalls, der von Biarritz bis Kirkenes errichtet wurde, ist jetzt im Rahmen der gewaltigen Befestigungsarbeiten der millionste Kubikmeter umbauter Raum fertiggestellt worden. Neben den starken Verteidigungsanlagen des Heeres handelt es sich, ebenso wie an der Atlantik- und Kanalküste, um die technisch auf das vollkommenste ausgestatteten Stützpunkte der Kriegsmarine. Gesichert von weitreichenden Geschützen, hat die deutsche Kriegsmarine auch dort eine Basis für die Schläge, die von den deutschen Unterseebooten der britischen und amerikanischen Schifffahrt auf allen Meeren, im Atlantik wie am deutschen Bombentor im Eismeer täglich zugefügt werden.

„Es folgen vielleicht noch traurigere Tage“

Völlig verzweifelter Aufruf des Schahs von Iran / Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 2. August

In Iran, wo die Regierungskrise noch immer keine Lösung gefunden hat, ist die Stimmung derart verzweifelt, daß es der Schah für angezeigt hielt, sich an das Volk mit einem Aufruf zu wenden, in dem es heißt: „Iranisches Volk! Ich fordere dich auf, ruhig und geduldig zu sein. Den traurigen, unheilvollen Tagen, die uns quälen, folgen vielleicht noch traurigere.“

Wie man aus Teheran erfährt, ist der Rücktritt des iranischen Kabinetts auf die Ausschreitungen der Bolschewisten in der Provinz Asserbeidschan zurückzuführen. Tausende von Iranern wurden von den Bolschewisten erschossen, bloß unter dem Vorwand, gegenrevolutionär zu sein. Andere wurden als Geiseln verschleppt, ohne daß ihre Angehörigen Nachricht von ihnen erhielten.

Der Rücktritt der sowjetfreundlichen iranischen Regierung wird in der Türkei als ein Zeichen für die in Iran unter der britisch-sowjetischen Besetzung herrschenden unhaltbaren Zustände angesehen. Die Schwierigkeiten, die seit der Besetzung des Irans durch die fremden Streitkräfte eingetreten sind, haben sich im Laufe der letzten Wochen so erheblich vermehrt, daß die Bewegungsfreiheit der iranischen Regierung praktisch aufgehoben ist. Die Folge dieser Entwicklung war zuerst der Rücktritt des iranischen Justizministers und ist jetzt die Demission des iranischen Gesamtkabinetts. Die Unruhe hält im ganzen Lande an und wirkt sich vornehmlich gegen die so-

wjetischen Streitkräfte aus. Man verfolgt in türkischen politischen Kreisen und in der gesamten arabischen Welt den weiteren Ablauf der Dinge in Iran mit größter Spannung.

Der neue türkische Botschafter

Berlin, 1. August

Der neuernannte türkische Botschafter in Berlin, Saffet Afrikan, ist Sonnabend abend in der Reichshauptstadt eingetroffen. Im Namen des von Berlin abwesenden Reichsministers des Auswärtigen wurde er auf dem Flugplatz Tempelhof vom Chef des Protokolls, Gesandter von Dörnberg, begrüßt.

Saffet Afrikan ist 1888 in Anatolien geboren. Er besuchte die Kriegsschule und die Generalstabsschule und nahm sowohl am Weltkrieg als auch am türkischen Unabhängigkeitskrieg als Stabschef an der Front teil. Dann wurde er zum Militärattaché in Moskau ernannt und kehrte als Generalsekretär der Türkischen Volkspartei nach Ankara zurück. In der Folge war er Unterrichts- und später Landesverwaltungsminister und zog sich sodann aus dem politischen Leben zurück. Saffet Afrikan ist verheiratet und Vater eines Sohnes und einer Tochter.

Echte und feste Freundschaft

Istanbul, 1. August

Der neue türkische Botschafter in Berlin, Saffet Afrikan, erklärte vor seiner Abreise einem Vertreter des DNB, in Istanbul, daß er erfreut sei, nach Deutschland zu kommen. Er betonte, daß die Freundschaft mit Deutschland echt und fest sei.

Der deutsche Osten ein Land des Kampfes

(Schluß von Seite 1)

Nach gemeinsamem Gesang des Liedes „In den Ostwind hebt die Fahnen“ ergiff der Reichsstudienführer Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Scheel das Wort. Er sagte u. a.: Der Führer hat bei Beginn des politischen Kampfes immer wieder auf die weiten Flächen des Ostens hingewiesen. Immer wieder sind Ströme deutschen Blutes für diesen Raum geflossen. Als er fast verloren schien, haben ihn unsere Soldaten zurückerobert. Es ist die geschichtliche Aufgabe der Gegenwart, den Osten mit deutschem Geist zu erfüllen. Die Studentenschaft war immer kämpferisch eingestellt, angefangen bei den Befreiungskriegen über Langemarck, dem Kampf um Oberschlesien bis zur Machterobernahme. Sie hat diese Tradition fortgesetzt, indem sie im Landdienst tätig war. So standen 1939 an 50 000 Studenten an der damaligen Ostgrenze im Landdienst. Sie haben an Befestigungsarbeiten in Ostpreußen mitgearbeitet und dann, als der Krieg ausbrach, diese Arbeit mit den Waffen vertauscht. Nach der Beendigung des Polenfeldzuges war sie mit tätig bei der Um- und Ansiedlung. Sie hat hier wertvolle Arbeit geleistet. Darum habe er jetzt wieder die Deutsche Studentenschaft zum Einsatz im

Don, die angeblich „letzte Rückzugslinie“, hinaus in die Nähe des Stromes zu drängen, an dem, symbolisch genug für den Niederbruch der Sowjets, Samara, die zweite Regierungshauptstadt der Sowjetunion und der letzte Zufluchtsort der Diplomaten liegt. Der Raum, den die deutschen und verbündeten Truppen in den letzten vier Wochen erobert haben, entspricht der Fläche des besetzten Frankreichs, und der Kubanfluß, in dessen Bezirken die deutschen und verbündeten Truppen kämpfen, bringt bereits — er entspringt im Elbrus — den ersten Gruß vom Kaukasus. In Krasnodar aber, das in unmittelbarer Kriegsnähe geraten ist, endet die große Oileitung, die vom Kaspischen Meer zum Kuban führt.

Es ist kindisch, wenn die Briten gerade in diesem Kampfabschnitt, den die „Times“ die kritischste Periode der bolschewistischen Geschichte nennt, das Gerede von der „zweiten Front“ wieder aufbringen, das auf Rechenkunststücken der Reißbrettstrategen im Weißen Haus und in Downing-Street beruht und nichts mit der wahren Großfront zwischen Don und Ägypten zu tun hat. Herr Churchill schweigt über Termin und Ort seiner „zweiten Front“. Der durchtriebene Gauner und Whiskysäufer weiß genau, daß man diese „zweite Front“ nicht mit Volksversammlungen und Zeitungsartikeln aus dem Boden stampfen kann, sondern daß sie vorläufig an der durch die At-

lantikschlacht immer schlimmer werdenden Tonnageknappheit scheitert. Die amerikanischen Schiffswerften liefern nicht so schnell, und jede Bruttoregistertonne, die man für den Truppen- und Materialtransport zur Errichtung dieser „zweiten Front“ brauchte, müßte man den für die Sowjets bestimmten Lieferungen entziehen, die über Archangelsk und Iran herankommen. Herr Churchill kennt die hohen Verluste an Menschen und Kriegsmaterial, die die Sowjets erlitten haben. Er weiß, daß ein militärischer Zusammenbruch der Sowjetunion den Zusammenbruch der britischen Stellung im Mittleren und Nahen Osten bedeuten würde. Er weiß, daß das Kriegspotential der Deutschen und Verbündeten sowohl auf dem landwirtschaftlichen als auch auf dem industriellen Sektor von Tag zu Tag steigt, je mehr sie in die Sowjetunion eindringen. Er weiß, daß England die Chance, die es 1940 und 1941 noch hatte, als Deutschland diese Bedrohung vom Osten her fürchten mußte, verspielt hat, diese Chance schwindet, je mehr Deutschland durch seinen Waffengang diese Gefahr aus dem Osten für immer beseitigt. Wie Herr Churchill auch kalkulieren mag, die „zweite Front“ bleibt ein Phantasiegebilde. Wirklich aber ist die Großfront zwischen Don, Wolga, Kaukasus, Ägypten, Indischem Ozean und Atlantik, die unerbittlich ihrem Gesetz folgt. Das heißt: Vernichtung Englands,

Abschied von Paul Scharfe

München, 1. August

Auf dem Hindenburgplatz in München-Starnberg nahm die Abschied von dem verstorbenen Chef des Hauptamtes für Gerichte, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Paul Scharfe. Gauleiter Giebler legte den Kranz des Führers am Sarg nieder. Das höchste Führerkorps der SS, an seiner Spitze Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge, war fast vollständig erschienen. Obergruppenführer Heißmeyer würdigte in seiner Gedenkrede die Verdienste des Verstorbenen. Im Auftrag des Reichsführers SS legte Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei Daluge am Grabe des Verstorbenen einen Kranz nieder.

Rastlose Verfolgung

Berlin, 1. August

Nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde am Freitag südlich des unteren Don die Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten durch Infanterie und Schnelle Verbände rastlos fortgesetzt. Von den rasch vordringenden deutschen Truppen wurden starke feindliche Kräfte überholt und ihnen dadurch der weitere Rückzug abgeschnitten. In die so gebildeten Kessel und Taschen stießen die deutschen Truppen hinein und zerbrachen, von der Luftwaffe unterstützt, den feindlichen Widerstand. Im Raum der am Vortage genommenen Stadt Kutschewskaja wurde der Kugojeja-Abschnitt westlich und ostwärts der Stadt in breiter Front überschritten.

Ostwärts dieses Kampfgebietes nahmen im Kubangebiet Schnelle Verbände des Heeres und der Waffen-SS die an der Eisenbahnstrecke Krasnodar—Stalingrad gelegenen Städte Salzk und Pestschanokopskaja. Die wichtige Bahn zum Kaukasus befindet sich nunmehr auf einer Breite von rund 75 Kilometer in deutscher Hand. Die genannten Städte liegen im Mittelpunkt wichtiger Überlandstraßen und besitzen als Umschlagplätze große Bedeutung.

Alles ging zum Meeresgrund!

Berlin, 1. August

Die Ermittlungen, die nach der Vernichtung des Nordmeergeleitzugs angestellt wurden, ergaben an Hand von Aussagen Überlebender und aufgefundenen Papiere ein anschauliches Bild davon, mit welchen Mitteln der feindliche Geleitzugdienst arbeitet, wie die Überfahrt erfolgt und welche Mengen von Kriegsmaterial sowie Lebensmitteln auf diesen Fahrten untergehen.

Allein mit dem Dampfer „Carlton“, der sich bereits am 7. März von Philadelphia aus auf den Weg gemacht hatte, sind u. a. untergegangen: 800 Tonnen Mehl, 400 Tonnen Schweinefleisch in Dosen, 500 Tonnen Zinn, 500 Tonnen Aluminium und 500 Tonnen Stahlplatten, ferner 200 Tonnen Granaten, 50 Tonnen Kartuschen, Tausende von Maschinenpistolen und Gewehren und nicht weniger als 37 Panzerwagen. Darunter befanden sich sechs von 28-Tonnen-Typ General Grant, 14 kanadischer Fabrikation von 13 Tonnen und 12 von 20 Tonnen. Die Gesamtladung des Schiffes wog fast 10 000 Tonnen. Die Schiffe werden in Amerika ungefähr alle in der gleichen Weise beladen, damit beim Untergang eines Schiffes nicht eine Art von Material völlig ausfällt. Mit 35 Schiffen sind also neben sonstiger Ladung etwa 1400 Panzerkampfwagen, 42 000 Tonnen Lebensmittel und 52 500 Tonnen Metalle untergegangen. Dazu kommen Hunderttausende von Maschinenwaffen und unübersehbare Mengen an sonstigem Kriegsgut.

Was U-Boote und Flieger im Nordmeer zur Entlastung der Ostfront versenken, entspricht den feindlichen Materialverlusten einer der großen Vernichtungsschlachten.

Explosion infolge der Hitze

Von unserem Dt.-Berichterstatter

Madrid, 1. August

Infolge der außerordentlichen Hitze, die zur Zeit über der spanischen Halbinsel lastet, explodierte in der Nähe von Valencia ein Pulverhaus, in dem Munition aus dem Bürgerkrieg aufbewahrt wurde. Von der Wachmannschaft, die sich aus 14 Soldaten zusammensetzte, wurden vier Mann getötet und fünf schwer verletzt. Der gerade Posten stehende Soldat wurde nur leicht verletzt.

Tod von 49 Bergleuten

Budapest, 1. August

Im Kohlenbergwerk von Tokod ereignete sich am Freitagnachmittag eine Grubenexplosion. Dabei fanden 44 Bergleute den Tod, fünf weitere erlitten die Verletzungen im Krankenhaus. Die Untersuchung der Ursache des Unglücks ist im Gange.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Helmut Färguth, Hauptmann Werner Reißmann und Leutnant Hans Loh.

Ritterkreuzträger Hauptmann Streib in einem Nachtgeschwader errang seinen 29. und 30. und 31. Nachtjagdsieg.

An der Donezfront starb am 21. Juli der Ritterkreuzträger Leutnant Alfons Schmalz, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, den Fliegerdort, als er in Not belindliche Kameraden retten wollte.

Unter dem Druck der deutschen U-Boot-Tätigkeit mußte in USA, die Liste der Einfuhren und Erzeugnisse, für die neue dringliche Vorzugsberechtigung anerkannt wird, erneut eingeschränkt werden.

Japanische Flieger schossen in der Provinz Hunan 13 amerikanische Jäger in heiligen Luftkämpfen ab.

Die zentralburmesische Regierung unter Führung von Dr. Uba Maung, einem bekannten burmesischen Nationalisten und früheren Premierminister, wurde am Sonnabend eingeführt.

Verlag und Druck: Litmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH
Verleger: Dr. W. Litmann, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannstädter
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Sie warten auf Tschila, den Zauberer Marokkos...

In der Schatzkammer des Herrn der Berge und der Schätze / Aufdeckung von Kohlenlagern / Vom op.-Sonderbericht-erstatter der LZ.

Das Land zwischen den Küsten des Mittelmeeres, der Sahara und dem Atlantik hat mit immer neuen Fragen und Rätseln zahlreiche Expeditionen, Ingenieure und Forscher angelockt. Ihre Spaten und Bohrmaschinen drangen tief in die marokkanische Erde ein. Sie stießen auf Reichtümer, die einen großen Teil des Erdballes versorgen könnten. Die Zukunft steht hier vor großen Aufgaben. — Unser op.-Sonderberichterstatter behandelt diese Fragen in seinem dritten Artikel.

Auf einem kleinen Platz in Tetuan, der gewöhnlich vom Lärm der Händler und den Rufen der Schafftreiber überlaut widerhallt, schwebt plötzlich die Menge. Araber mit weißen Um-

hängen, Frauen und Mädchen, die ihre Schönheit und ihr Alter hinter schützenden Schleiern verborgen, Kinder mit schwarz glühenden Augen sammelten sich schweigend um einen Mann, der mit weit ausgebreiteten Armen und einer monoton singenden Stimme, mit kurzen Schlägen auf einem Tamburin und rhythmischen Körperbewegungen die Menge zu sich rief. Es war mitten in der Markzeit, in der die Geschäfte eine fiebernde Hast angenommen hatten. Nun aber hatten sie alle ihre Augen nur auf den einen Mann gerichtet. Er war ein Märchenzähler, einer, der um die Schicksale schöner Mädchen wußte, der viele gruselige Geschichten von Berghelden kannte und immer wieder von den Reichtümern der großen Zauberer berichtete, von den Schätzen in den Bergen, den unerlöschlichen Gold- und Silberquellen, den von seltsamen Steinen glitzernden Höhlen und den geheimnisvollen Säften vieler Wunderbäume. Und während er so erzählte, zeigte er hinaus zu den Bergen, blickte weit ins Land und versprach dem Volke in kommenden Zeiten Glück, Reichtum und den Segen der Zauberer.

Noch einmal hörte ich den Bericht eines Märchenzählers. Auch zu seinen Füßen saßen die Menschen mit traumverlorenen Blicken, die ärmsten Geschöpfe der Welt in Lumpen und Fetzen zusammen mit den Vornehmen der Stadt, deren Gold an Fingern und Halsen überquoll. Das war in Fez. Und wieder die gleiche Geschichte von den Schätzen der Berge und

den Wunderdingen der heiligen arabischen Erde. Der mächtige Tschila hat sie bewahrt und vor den Zugriffen der Fremden behütet. „Wir müssen warten, bis Allah sie uns



Ein Heiligtum, in dem Tschila verehrt wird

wiederschenkt und der große Zauberer zu den Menschen zurückkehrt.“

Und die Menge murmelte im Chor: „Wir warten auf Tschila, den Herrn der Berge und der Schätze!“

An wie vielen Orten mag die Geschichte vom großen Zauberer Tschila wohl erzählt werden? Sie ist ein Märchen, eine marokkanische Romanze. Aber wirklich nur ein Märchen? Die Handbewegungen der Erzähler waren zu deutlich und die Augen vieler Zuhörer zu wissend. Und Marokko, Afrika und die Berge sind unergündlich. Was hielten die Menschen von ihnen erfahren, lag in der Oberfläche. Aber das genügt bereits, um das Unermeßliche im Reiche Tschilas und die verborgenen Wahrheiten der Märchen ahnen zu können.

Am frühesten entdeckten die Portugiesen die Zugänge zu den reichen Schatzkammern in den Bergen und am Rande der steil abfallenden Felsen. Ihre Schiffe kehrten vor Jahrhunderten mit Gold und Silber, Kupfer und Zinn zum Bersten voll geladen in die Mündung des Tejo zurück. Seit dieser Zeit standen bei allen Kämpfen um Marokko und bei allen diplomatisch-politischen Auseinandersetzungen die Mineralreserven des Landes und die Ausnutzung des Bodens im Vordergrund. England, Frankreich, Spanien und Amerika wachten eifersüchtig an den Wegen, die in diese unergündlichen Schatzkammern führten. Deutschland aber lehnte es ab, in diesem Wettlauf um wirtschaftliche Vorteile zugleich auch machtpolitische und territoriale Ansprüche zu stellen. Es kümmerte sich viel mehr um die Arbeit seiner Forscher und Unternehmer, um die Erfolge seiner Handelsfirmen und Industrieniederlassungen, als um gute militärische und strategische Positionen. So konnten deutsche Kaufleute und Wissenschaftler bereits lange vor Ausbruch des Weltkrieges im alten unabhängigen Kaiserreich Marokko mit den Mitteln einer friedlichen Erschließung weit stärkere wirtschaftliche Stellungen beziehen, als alle übrigen Nationen. Tief drangen sie in das Reich des Tschila vor. Hier erschlossen sie riesige Kupfer- und Eisenerzlagern. Sie gewannen Edelsteine, die an Güte die besten schwedischen Erze übertreffen. Ausgedehnte Öl- und Phosphatvorkommen wurden entdeckt. Sie fanden Blei, Zinn, Antimon und Kobalt. Die größte Überraschung war jedoch die Aufdeckung von riesigen Kohlenlagern. Und das alles nicht nur im heutigen französischen Marokko. In der spanischen Zone, dort, wo der

Märchenzähler von Tetuan seine Blicke auf die Berge des Rifs lenkte, waren Deutsche nicht weniger erfolgreich. Sie waren es, die nach den kühnen Erobererzügen der Portugiesen als erste bestätigten, daß in den marokkanischen Märchen nicht bloß ein Fünkchen Wahrheit liege, sondern ein tiefes, geheimes Wissen um den ganzen Reichtum des Landes.

Deutsche Pioniere in Marokko

Aber noch mehr haben die Deutschen aus den damals noch freigebigen Händen Tschilas erhalten: Die Erde, die riesigen Wälder, das Wasser der Flüsse und das Meer. Sie erschlossen den fruchtbaren Boden, legten riesige Weizen- und Baumwollkulturen an. Unter ihren Händen entstanden vor mehr als einem Menschenalter die Oliven-, Eukalyptus- und Zedernwälder, die Wein-, Feigen- und Korkeichen-Kulturen. Ein Deutscher baute den Hafen von Tanger, ein anderer die großen Kaianlagen in Casablanca. Straßen, Mühlenbetriebe, Fabriken und viele andere industrielle Anlagen sind auf Veranlassung und unter Mitwirkung dieser Pioniere der marokkanischen Wirtschaft entstanden.

Dann kam die Eifersucht und unberechtigter Argwohn. Deutschland mußte die Matrosen des Kriegsschiffes „Panther“ bei Agadir ans Land bringen, um die Interessen seiner Landsleute und Unternehmer in dem von ihnen aufgeschlossenen marokkanischen Paradies zu schützen. Die Vorgänge von Agadir aus dem Jahre 1911 gehören der Geschichte an. Aber auch die Schätze Marokkos versanken nach dem Abdrängen der Deutschen als Folge des verlorenen Weltkrieges wieder zum großen Teil in das Felsenreich des großen Zauberers, und zugleich begannen die Eingeborenen, ihre Reichtümer gegen die jetzt vordringenden Mächte zu verteidigen. Die friedlichen Werkzeuge der Deutschen hatten sie geduldet. Gegen die Waffen der anderen aber setzten sie sich zur Wehr. Ihr Widerstand wurde besonders ange-

Wettlauf zwischen Frankreich und Nordamerika

Seit einiger Zeit sind die Bestimmungen von Versailles, nach denen sich kein Deutscher in Marokko niederlassen durfte und keine deutsche Vertretung gestattet war, aufgehoben. Das seltsame und stolze Gefühl, einer der ersten Deutschen zu sein, der seit 1914 wieder die argwöhnisch behüteten Gebiete betrat, ließ mich auf meiner ganzen Reise nicht los. Frankreich hatte zwar in der Zwischenzeit, besonders nach der gewaltsamen Befriedung des Landes, erfolgreiche Kulturarbeit geleistet und aus Marokko eine wirtschaftliche und militärische Rüstung gemacht, die ihm unentbehrliches Rohstoffmaterial und Hunderttausende von Soldaten brachte. Es hat die Städte an der Küste europäisiert, die Plantagen ausgebaut und in den von Deutschen erschlossenen Kohlen- und Erzlagern reiche Ausbeute gehalten. Es hat Eisenbahnen und Straßen angelegt und die Häfen verbessert, vor allem aber strategische Verbindungen nach Westafrika, Algerien und Tunis geschaffen. Die Kolonisierung ist teilweise so weit gegangen, daß man an einigen Küstenplätzen zwischen den eleganten Hotels, prächtigen Villen und großartigen Avenuen ein Zäpfchen Afrika suchen muß. Was die Franzosen hier nicht europäisiert haben, amerikanisierten die Geschäftsleute aus den USA.

So verblüffend und erstaunlich diese Entwicklung auch sein mag, so blieb sie doch weit hinter den Möglichkeiten zurück, die mit den deutschen Erfolgen vorgezeichnet waren. In großen Schau-Pavillons und auf Messeständen sieht man zwar die wertvollen industriellen, landwirtschaftlichen und handwerklichen Erzeugnisse des Landes. Den Marokkanern wird zu verstehen gegeben, wie unersetzlich ihre Arbeit für das Mutterland und die übrige Welt ist. Aber die Ausnutzung der Reichtümer, z. B. die Erdölgewinnung und die Kohlenförderung, ist bei den Ergebnissen stehengeblieben, die nach den Anfangserfolgen deutscher Pioniertätigkeit überraschend gering

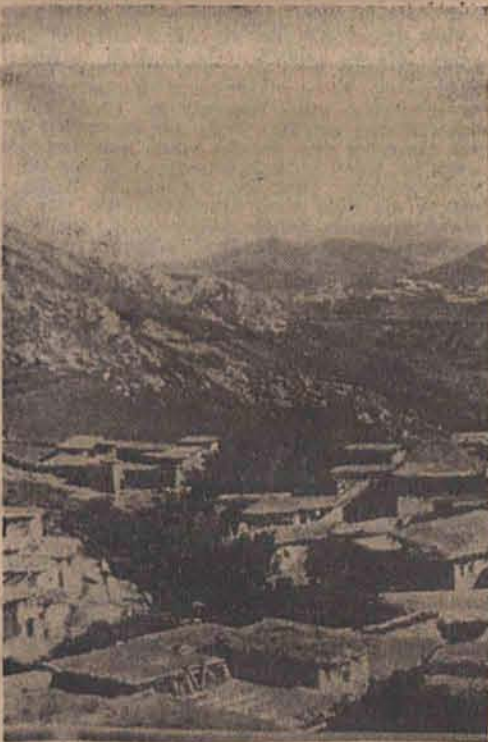


Der Goldwäscherfluß Qued Quru (Aufn. [3]: Dr. Otto Peters)

feuert, als Frankreich 1914 beim Ausbruch des Krieges alle deutschen Schiffe und Besitzungen beschlagnahmte, Frauen, Männer und Kinder der großen deutschen Kolonie verschleppte und einige mutige Männer erschießen ließ. Mit rührender Anhänglichkeit erzählen heute noch die Menschen in Marokko, daß da und dort ein Deutscher wohnte. „Und dieses Haus hier“, sagte mir ein alter marokkanischer Oliven- und Weinpflanzer, „gehörte einst einem Herrn aus Deutschland, der meine ganze Familie und Sippe ernährte und das Wasser für alle Felder, die Sie hier sehen, herbeischaffte. Vorher wuchs hier nur Gras für die Schafe auf dürrer Boden.“

erscheinen. In dieser Lage suchen sich die Amerikaner mit Versprechungen in die Herzen der weißen und braunen Bewohner einzuschleichen. Sie versprechen Textilien, Brennstoff und andere lebensnotwendige Lieferungen. Bei den Versprechungen ist es aber geblieben. Die ärmere Bevölkerung des Landes geht in Lumpen; die in einem Rationierungssystem zugestanden Kleidungsstücke können oft nicht beschafft werden. Die Benzinverknappung hat zu einer starken Drosselung des Verkehrs geführt. Der Warenmangel ließ die Preise in die Höhe schnellen. Das ist das heutige Bild von der großen Schatzkammer Marokkos.

Auch in dem schmalen Zipfel Spanisch-Marokkos verschloß sich auf weite Strecken der große Tschila den Herren des Landes. Der Bergbau wirft zwar großen Nutzen ab, vor allem werden große Mengen Eisenerz abgebaut, die Erdöl-, Blei-, Zinn- und Graphitlager liegen aber noch fast alle in der Hut Tschilas. Das Land, das sich später einmal wird selbst ernähren können, muß heute noch große Mengen an Nahrungsmitteln einführen. Hunderttausende gibt es in diesem Land, die an den großen Zauberer glauben und seiner Güte vertrauen. Sie wissen, wo noch ein Körnchen Gold zu finden ist und wo das Silber für ihre Schmuckstücke wächst. Das Vordringen der Europäer und der donnernde Lärm neu gegründeter Industrien hat sie nicht aufscheuchen können und nicht habgieriger gemacht. Mit unfählicher Geduld klopfen und schmeiden sie ein Stückchen Silber zu wunderbaren Kunstwerken, fügen Goldfäden an Goldfäden zum feinsten Filigran und üben ihre Kunst mit edlen Steinen und wertvollen Metallen wie einen Gottesdienst aus. Niemand weiß, wie die Reichtümer Tschilas in ihre Hände kommen, und niemand wagt, dieses Geheimnis anzutasten. Und mögen noch so viele Schächte sich in die Felsen senken, hier wird Afrika immer unter dem Zauber Tschilas liegen.



Bergarbeiterdorf im Atlas

Männer, Mädchen, Motoren

63) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Grimberg blickt düster auf die Marmorplatte des Tisches und bohrt mit seinem Zeigefinger Löcher in die durchnähte Papierviette des Tablett.

„Sie waren damals noch jung, Herr Grimberg, fast zu jung für einen derartig verantwortungsvollen Posten. Sie verkehrten sehr viel in einem Hippodrom auf der Großen Freiheit. Ich kenne das Lokal, eine tolle Bude, sehr schön für eine Nacht, die man einmal restlos vermachen will, aber gefährlich für den, der sie zu seinem Stammlokal erkoren hat. Schön und gut, in diesem Lokal war eine gewisse Jolla Luschinsky als Tanzmädchen, ich glaube, Taxi-girls nannte man sie wohl damals. Mit dieser Jolla Luschinsky waren Sie sehr gut befreundet, fast zu gut, Herr Grimberg.“

Grimberg richtet sich empört auf, aber Brösecke legt ihm beschwichtigend die Hand auf die Schulter. „Machen Sie doch keine Geschichten, Grimberg. Leugnen Sie doch nicht, was ich Ihnen sofort einwandfrei nachweisen kann. Es ist da eine dumme Sache in Ihren Akten, Eifersuchtsgeschichte oder so etwas Ähnliches mit einem knockout geschlagenen Provinzler. Aber das geht mich alles gar nichts an. Inzwischen werden Sie ja wohl eingesehen haben, daß Sie Ihre Freundschaft an die Luschinsky zwecklos vergeudet haben.“

Brösecke unterbricht für einige Sekunden das Gespräch und zündet sich seine erschlackene Zigarre wieder an. „Mich interessiert

im Augenblick nur diese Jolla Luschinsky, alias Jolla Peterleit. Erzählen Sie mir doch mal, was Sie von ihr wissen. Ich kann schweigen, das ist Ihnen ja bekannt.“

Grimberg stützt den Kopf in die rechte Hand und stiert vor sich hin.

Nach einer Weile richtet er sich wieder auf und blickt sich verstockt um, ob niemand in der Nähe ist, der ihm zuhören kann. Doch das Lokal ist leer. Das Serviermädchen in ihrem schwarzen Kleidchen und ihrer weißen Schürze steht hinter der Kaffeemaschine, putzt sie und summt dabei leise einen sentimental Schlager, in dem etwas von Liebe, Sehnsucht und Einsamkeit vorkommt.

„Also, das war so, damals in Hamburg“, beginnt Grimberg stockend. „Ich lernte Jolla — die Luschinsky“, verbesserte er sich schnell — „in dem Lokal auf der Großen Freiheit kennen. Sie war nicht dort als Tanzmädchen, wie Sie annehmen, sondern als Ausreißerin, das heißt, sie mußte, wenn die Stimmung im Lokal flau wurde, durch die Arena reiten und dabei — wie soll ich das nur erklären — kurz und gut, sie war nicht sparsam mit ihren körperlichen Reizen...“

Grimberg zieht in alter Gewohnheit sein Taschentuch hervor und fährt damit über seine feuchte Stirn.

„Sie war ein verdammt hübsches Mädchen damals, das ist die übrigens auch heute noch. Ich glaube nicht, daß sie jemals auf den Gedanken gekommen ist, auf der Welt gebe es zu wenig Männer, höchstens zuviel. Es war eine ganze Kohorte von Männern, die sich damals um ihre Gunst bemühten und sich je-

den Abend, den Gott werden ließ, in der Giftdube betranken, nur um in ihrer Nähe sein zu können...“

„Einer davon waren Sie“, wirft Brösecke ein. „Leider...“, das heißt, nur bis zu jenem Zeitpunkt, wo der alte Onkel aus der Provinz aufdringlich wurde und sie belästigte.“

„Deswegen haben Sie ihn dann k. o. geschlagen, sozusagen aus Eifersucht.“

Grimberg nickt. „Erst später habe ich gehört, daß dieser Provinzkonk gar nicht aufdringlich gewesen war, sondern nur einen kostbaren Brillanten zurückhaben wollte, den ihm die Luschinsky bei irgendeiner passenden oder unpassenden Gelegenheit abgenommen hatte.“

„Von diesem Zeitpunkt an haben Sie mit der schwarzen Jolla nichts mehr gehabt?“ fragt der Kriminalrat.

„Ich habe sie überhaupt nicht mehr gesehen. Sie wurde ja wegen des Diebstahls sechs Monate eingesperrt. Ich habe damals Hamburg fluchtartig verlassen und mich als Fernfahrer recht und schlecht durchgeschlagen.“

Brösecke streckt die Beine aus und lehnt sich behaglich zurück. „Komische Zufälle konstruiert das Leben. Sie flogen vor dieser Frau und finden sie einige Jahre später als Peterleits Tochter wieder. Sie haben mir zwar anfangs erzählt, daß Sie Jolla nur als Peterleits Tochter kennen. Aber diese kleine Gedächtnisschwäche werden Sie ja wohl inzwischen wieder gestützt haben.“

Grimberg vermeidet es, dem Kriminalbeamten in die Augen zu sehen.

„Sie geben doch zu, Herr Grimberg, daß Ihr Verhalten mehr als merkwürdig ist“, fährt Brösecke fort. „Sie wohnen in unmittelbarer Nähe von Heinsberg, wo Peterleit sein Domizil hat, und wissen ganz genau, daß Peterleit ein fremdes Mädchen als seine Tochter ausgibt. Ich an Ihrer Stelle hätte das seltsame verwandtschaftliche Verhältnis längst bei der Polizei gemeldet...“

„Was geht mich das an?“ braust Grimberg auf. „Jeder in Heinsberg kennt Jolla als Peterleits Tochter. Fragen Sie lieber, warum der Schwindel nicht beim Einwohnermeldeamt aufgedeckt worden ist.“

„Stellen Sie sich doch nicht dümmer als Sie sind, Peterleit und die Luschinsky sind in Heinsberg überhaupt nicht gemeldet. Die meisten Fernfahrer sind doch auf Reisen abgemeldet, das dürfte Ihnen doch bekannt sein... Jedenfalls war unsere Unterhaltung für mich wieder einmal sehr interessant, Herr Grimberg...“

Er steht auf und wendet sich mit Grimberg dem Ausgang zu. „Ich hoffe, daß wir recht bald wieder einmal solch ein gemütliches Kaffeestündchen einlegen...“

„Herr Kriminalrat! — Herr Kriminalrat“, ruft das Serviermädchen ihm nach. „Ihren Schuh... Sie haben vergessen, Ihren Schuh wieder anzuziehen.“

Brösecke blickt bestürzt auf seine Füße. Dann reißt er Grimberg die Hand. „Auf Wiedersehen... und vergessen Sie nicht, Ihre Nerven ein wenig zu schonen. Wie gesagt, wenn einer die Nerven verliert, bleibt nicht mehr viel von ihm übrig.“ (Fortsetzung folgt)

Die Sage vom weißen Stern vom Enare-See...

Eine Erzählung aus dem nördlichen
Finnland von Erik Stenius

Kultur in unserer Zeit

Kulturpolitik

Zur Erinnerung an den Jahrestag der Befreiung
Klews vom Bolschewismus am 19. September 1941
ist die Durchführung einer Ausstellung unter dem
Namen „Die Befreiung Klews durch deutsche
Truppen von der jüdisch-bolschewistischen Knecht-
schaft“ geplant. Die Ausstellung wird das Leben
der Stadt vom Beginn des deutsch-sowjetischen
Krieges bis zum 19. September 1941 sowie die Zeit
der Militärverwaltung zeigen. Ferner wird sie ein
Bild geben von der Aufbauarbeit unter Führung
deutscher militärischer und ziviler Verwaltungen.

Die Deutsche Schillerstiftung hat nach ihrem
soeben erschienenen 82. Bericht im Jahre 1941/42
rund 220 000 RM. an unverschuldet in Not geratenen
deutschen Dichtern und deren nächste Hinterblie-
bene ausbezahlt. Außerdem wurden nach den Be-
schlüssen der deutschen Schillerstiftung durch den
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig aus der
Ernst-Keil-Stiftung 7700 RM. verteilt.

Theater

Das Staatstheater Danzig wird in der kom-
menden Spielzeit bedeutsame Uraufführungen her-
ausbringen. Generalintendant Kurt Barré hat vier
Werke angenommen: das Drama „Copernikus“
von Friedrich Bethge, die Tragödie „Der Trunk
von Verona“ von Heinz Flügel, das Schauspiel
„Der große Helfer“ von Walter Glibrecht und eine
bauernschlaue Komödie aus dem Danziger Werder
„Hans, du hast den Fuchs gestohlen“ von Georg
Zoch, die der Verfasser selbst inszenieren wird.

Musik

Gottfried Müller hat ein großes Chorwerk über
fünf Aussprüche Adolf Hitlers vollendet, das Karl
Elmendorff in Mannheim unter Mitwirkung Hei-
delberger und Ludwigschafener Chöre in der näch-
sten Spielzeit uraufführen wird.

Film

Velt Harlan hat in Rom mit den ersten Auf-
nahmen zu seinem neuen Ufa-Farbfilm „Immen-
see“ („Ein deutsches Volklied“ frei nach Theodor
Storm) begonnen. Die weibliche Hauptrolle spielt
Kristina Söderbaum. In den Ruinen der Constan-
tin Basilika auf dem Forum Romanum, dem anti-
ken Marktplatz Roms, wurde ein Konzert vor
einer 2000köpfigen Zuschauermenge aufgenommen.

Ein neuer Paula-Wessely-Film. Gustav Ucicky
begann im Schönbrunner Atelier der Wien-Film
mit den Aufnahmen des neuen Wien-Films „Späte
Liebe“. Die Hauptrolle spielt Paula Wessely, ihr
Partner ist Attila Hörbiger. Das Drehbuch schrieb
Gerhard Menzel. Die Herstellung leitet der Film
hat Dr. Hans Somborn.

Kroatische Filmindustrie im Werden. Der junge
kroatische Staat hat innerhalb weniger Monate
eine eigene Filmindustrie geschaffen, von der be-
reits vier Wochen nach der Wiedererhebung
Kroatiens ein 500 m langer Film vorlag. Seit etwa
neun Monaten werden regelmäßig kroatische Wo-
chenschauen hergestellt. Eine Spielfilmproduktion
ist vorläufig noch nicht geplant.

Erzählte Kleinigkeiten

Über die Erfindung des Schachspiels gibt es
zwei reizende Fabeln, die in Indien entstanden sind.
Die eine besagt, der Großwesir eines persischen
Schahs habe das Spiel erdacht, um seinem Herrn
zu zeigen, daß er trotz seiner persönlichen Wichtig-
keit nichts ohne Truppen und Räte ausrichten könne.
Die andere berichtet, daß ein Inder mit dem Na-
men Sissa ihn Dahir das Spiel erfunden und seinem
Herrn, dem König Shihram, vorgeführt habe. Der
König war so entzückt, daß er dem Erfinder die
Erfüllung einer Bitte gewährte, die dieser aus-
sprechen sollte. Er erbat sich soviel Weizenkörner,
wie es ausmachte, wenn man auf das erste Feld des
Schachbrettes ein Korn legte, auf das zweite zwei,
auf das dritte vier, auf das vierte acht usw. Also
wenn auf jedes folgende doppelt soviel wie auf das
vorhergehende gerechnet wurde. Der König ge-
währte die Bitte ohne Überlegen. Als man aber
die Summe der Körner nachrechnete, stellte sich
heraus, daß der Mann längst gestorben wäre, ehe
er auch nur einen Bruchteil der ihm zustehenden
Körner nachgezählt hätte, denn: 2 hoch 64 ergibt
18 446 688 608 640 000 Körner.

Mit dem Esel des alten Fried wollte es nicht
gehen. Der Esel hatte das Bauchgrinsen, und der
Tierarzt, den der Fried aufsuchte, verordnete dem
Esel ein Pulver. Dazu erhielt der Fried die Anwei-
sung, dem verstopften Esel das Pulver einzuspulen.
Fried erschien nach zwei Tagen bei dem Vieharzt
mit geschwollenen Augen. Befragt, ob das Pulver
dem Esel geholfen habe, erklärte Fried, er habe ein
Pusterohr genommen, um dem Esel das Pulver ein-
zuspulen.
„Und half es?“
Fried seufzte. „Es half nicht, Herr Doktor. Der
Esel hat zuerst gepustet!“

mit dunkelschimmerndem Blick. Und ganz plötz-
lich dachte Ritaleo: es hat Ainos Augen...

In dieser Nacht brach der Sturm los. Er
legte über den Enare-See mit seinem eisigen
Atem, er riß an den Wänden des Zeltes und
trieb die feinen Eisnadeln durch alle Ritzen.
Aino fuhr mit einem Schrei von ihrem Lager
hoch, ihre großen dunklen Augen leuchteten
wild vor Angst. Ritaleos Mutter wußte, daß
sie nicht mehr Kirkenäs und das Hospital er-
reichen würden, die weite Wanderung nach
Norden war umsonst gewesen. In wenigen Mi-
nuten waren die Männer auf den Beinen. Sie
schleppten große Kübel von Schnee herein,
der in einem großen Topf über dem Feuer ge-
schmolzen wurde. Dann mußten sie das Zelt
verlassen, hier war nur Platz für Frauen.

Der Sturm biß wie ein wildes Tier, aber
Ritaleo merkte es nicht. In seinen Ohren gellte
Ainos Schrei, er sah die feuchtschimmernden
dunklen Augen — Rentieraugen, und plötz-
lich drängte es ihn, zu dem fremden Rentier
zu flüchten, seinen Kopf in das weiche Fell zu
graben, nichts war zu hören, nichts zu sehen.
Seine Tranlaterne gab nur ungewisses Licht,
aber er sah doch sofort, daß der Platz an der
Zeltwand leer war! Eine eiserne Furcht krampfte
sein Herz zusammen, ganz instinktiv witterte
er Unheil, aber es durfte kein Unheil gesche-
hen, nicht jetzt, wo Ainos schwere Stunde ge-
kommen war. Der Schneesturm hatte die Spu-
ren verwischt, der Pflock war mit Gewalt her-
ausgerissen worden. Der Schnee blendete ihn,
als er weiter ging, auf die schlafende Herde zu,
die, den Rücken dem Wind zugewandt,
Tier an Tier sich zusammengekauert hatte. Er
ging suchend von Gruppe zu Gruppe.

Die Leittiere hoben schläfrig die Köpfe,
aber sie kannten ihren Herrn. Und dann plötz-

Was alles in der Welt geschieht...

Waldkauz schlägt eine Wanderratte

Köthen. Zwei Stadtgärtner beobachteten
morgens, wie ein Waldkauz am Schloßteich
eine ausgewachsene Ratte schlug und diese
dann auf einem Baumstamm kröpfte. Wahrschein-
lich hatten die letzten verregneten Nächte dem
Kauz die Nahrungssuche sehr erschwert. So
entschiedigte ihn nun der anbrechende Tag mit
einem besonders „fetten Bissen“. Man ersieht
daraus, welch nützlicher Vogel der Waldkauz
ist, der — wie alle Eulen — mit Recht unter
Naturschutz gestellt wurde. Verwerflich, ge-
setzwidrig und deshalb strafbar ist es, wenn
unvernünftige Kinder den wertvollen Vogel,
der sich am Tage gern an einem gleichfarbigen
Baumstamm anschniegt, mit Steinen bewerfen.

Käsetorte mit Brillanten?

Berlin. „Mein Brillantring, der 400 RM.
gekostet hatte, war plötzlich verschwunden.
Vor dem Teigekneten für die Käsetorte zum
Geburtstag meines Mannes hatte ich ihn abge-
streift und ihn auf den Küchentisch gelegt, und
nachher war er weg. Sollte er etwa in den
Kuchenteig gerutscht und mitgebacken worden
sein? Das war mein erster Gedanke!“ — So
erzählte die Zeugin M. in ihrer lebhaften Art
in der Verhandlung gegen die 35jährige Elisa-
beth F. vor dem Berliner Amtsgericht. Die
Frage, ob der Brillantring sich in die Käse-
torte eingeschmuggelt hatte, machte der Fa-
milie N. und den Geburtstagsgästen einiges
Kopferbrechen. Alle kauten bedächtig und
vorsichtig den Kuchen, und einer beobachtete
gespannt den anderen. Schließlich waren nur
noch die Krümel von der Käsetorte übrig, aber
der vermiste Ring war nicht zum Vorschein
gekommen. Höchst verdächtig erschien es
jedoch der Zeugin N., daß auch ihre ständige
Tageshilfe im Haushalt, die Angeklagte F.,
verschwunden blieb. Sie suchte diese daher
auf und sagte ihr den Ringdiebstahl auf den
Kopf zu. Die Angeklagte leugnete zwar, aber
als Frau N. energisch blieb und die Polizei
herbeiholte, gab sie zu, den Ring vom Küchen-
tisch entwendet zu haben. Sie hatte ihn inzwi-

schon für 50 RM. versetzt. — Das Urteil gegen
die bereits einschlägig vorbestrafte Angeklagte
lautete wegen Diebstahls auf vier Monate Ge-
fängnis.

Tragischer Tod zweier Kinder

Seestadt Wismar. Von einem über-
aus tragischen Geschick wurden zwei Fa-
milien betroffen. Ein neunjähriger Junge,
der mit seiner Mutter bei einer Soldaten-
frau in Wismar zu Besuch weilte, schlief
mit deren einjährigem Töchterchen in einer
Kammer, während die beiden Mütter fort-
gegangen waren. Als sie nach etwa drei-
stündiger Abwesenheit gegen 22 Uhr zurück-
kehrten und die Kammer aufschlossen, fanden
sie die Kinder in ihren Betten bewußtlos auf.
Die polizeiliche Untersuchung, zu der ein Elektro-
fachmann hinzugezogen wurde, ergab, ist die
Quelle des Unglücks in einer schadhaften Licht-
schraube zu suchen, die von einer Steckdose zur
Nachtischlampe lief. Der Junge muß die Lampe
angeknipst haben, wodurch plötzlich einer der
beiden Drähte brach und ein Funke entstand,
der wiederum die Isolierung der Schnur in
Brand steckte. Da dieses Stück sich gerade unter
dem Fenster befand, geriet nach und nach die
Gardine, die papierne Verdunkelungsvorrichtung
und ein darübergehängter Mantel in Brand.
Bis das Feuer in sich selbst erstickte, fand
eine sehr starke Rauchentwicklung statt, der
beiden Kinder erliegen sind. Nach ihrer Über-
führung in das Städtische Krankenhaus konnte
nur noch ihr Tod durch Rauchvergiftung fest-
gestellt werden.

Spatzen als Kükenfutter

Schleswig. Ein Holfächter in Satrup
ting in den letzten Monaten in einer Spatzen-
falle über 2000 Haus- und Feldsperrlinge. Der
durchschnittliche Tagesfang belief sich auf 100
Stück. Die Spatzen wurden ungerupft gekocht
und als Futter den Küken vorgesetzt, die ihre
bisherigen „Misser“ mit größtem Behagen
und bestem Masterfolg verzehrten.

KAUFGEWISCHTE

Damen-Reitsattel zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9324 an die LZ.
Kleiderschrank und Radio zu kaufen
gesucht. Angebote 9378 LZ.
Eleg. Schlafzimmer, gebraucht oder
neu, zu kaufen gesucht. Angebote
unter 9352 an die LZ.
Kinder-Sportwagen dringend zu kaufen
gesucht. Frdl. Angeb. u. Fernruf
268-50 zw. 13 u. 15 Uhr erbeten.
Federwagen, evtl. mit Pferd, zu kau-
fen gesucht Danziger Str. 64, W. 11.
Damen-Fahrrad, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Angebote unter
9354 an die LZ.
Automatische Wickelmaschine für
Papierhüllen zu kaufen gesucht.
Angebote unter 9333 an die LZ.
Dunklen Fuchs und 3 Plüschbett-
decken zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 9254 an die LZ.
Lastkraftwagen bis 3,5 t zu kaufen
gesucht. Angeb. u. 9380 an die LZ.
Wolls- oder deutscher Schäferhund
zu kaufen gesucht. Angebote unter
171 an Zeitungsvertrieb Eichmann,
Pabianice, Schloßstraße 10.
Damenpelzmantel privat zu kaufen
gesucht. Angeb. u. 9389 an die LZ.
Kaufe Elektromotoren, Generatoren.
Angebote unter 1111 an die LZ.
Ich suche
einen Motor zum Nähmaschinenan-
trieb. Gefl. Ang. erb. u. 1123 LZ.
Schreibmaschine, auch defekt, kauft
feinmechanische Werkstatt, Schla-
gerstraße 81, Fernruf 141-06.
Lattenkisten, neu oder gebraucht, zu
kaufen gesucht. Preisangebote an
Mannesmannröhren-u. Eisenhandel,
Adolf-Hitler-Straße 121.
Zeltplane, viereckig, zu kaufen ge-
sucht. Preisangebote an Mannes-
mannröhren-u. Eisenhandel, Adolf-
Hitler-Straße 121.

Kücheneinrichtung, modern, zu kau-
fen gesucht. Angebote Ruf 205-05.
Größeres Einzelwohnhaus mit Gar-
ten, in gutem Zustand und in guter
Wohnlage, zu kaufen gesucht.
Angebote an Fernruf 205-05.
Platz zu kaufen gesucht in oder
außerhalb der Stadt, mit oder ohne
Gebäude. Angeb. u. 9384 an die LZ.
Herrenfahrrad, gut erhalten, auch
mit schlechter Bereifung, zu kaufen
gesucht. Angeb. u. 9395 an die LZ.
Riegel- oder Zickzackmaschine,
neu oder gebraucht, zu kaufen oder
pachten gesucht. Angebote zu rich-
ten: Posen 1, Schloßbach 141.
Radio, Volksempfänger, gesucht.
Angebote unter 9424 an die LZ.
Kaufe Benzinfässer, fassend 200 Li-
ter, oder ähnliche gegen Kasse. Ange-
bote unter 9428 an die LZ.
Echt russischen Saamowar, eine
Überdecke für 2 Betten, russische
Klassiker, auch Niwa-Ausgaben:
Saltykoff-Schtedrin, Mamin-Sibirjak
u. a., kaufe. Angeb. u. 9429 an LZ.
Gut erhaltener Handlederkoffer, Gr.
mind. 45x75, zu kaufen gesucht;
evtl. Tausch gegen gut erhaltenen
Lederjacke, mittl. Größe. Angebote
unter 9423 an die LZ.
Wir kaufen sofort
lagernde Posten von Galanteriewar-
en aller Art. Unechter Bijouterie,
kosmetischen Artikeln u. Hausarti-
keln. Angebote in Form einer Pro-
formarechnung in 4facher Ausfertigung
an Grünwald u. Co., War-
schau, Postplatz 9.
Skunks-, Silber- oder Blaufuchs-
kragen zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter 9401 an LZ.
Gebr. Dezimalwaage zu kaufen ge-
sucht. Angebote u. 9442 an die LZ.
Suche eine Bettcouch, Bücher-
schrank, Schreibtisch, gut erhalten.
Preisangebote unter 9443 an die LZ.

Gebr. Drehstrom-Motor,
etwa 60 PS, 380 Volt, bis 750 Touren,
mit Schalter, Anlasser u. Spanns-
schienen, zu kaufen gesucht. Rasten-
burger Mühlenwerke, vorm. Louis
Kolmar, Inh. Adolf Gramberg, Ras-
tenburg, Ostpr.
Kehrmehl
bzw. Abfallmehlstaub in jeder Men-
ge ges. Gettoverwaltung, Molkere-
straße 157, Fernruf 251-72.
Kleiderschrank, kombiniert, und
Couch zu kaufen gesucht. Angebote
unter 9417 an die LZ.
Teppich, gut erhalten, wird gesucht.
Dr. Haupt, Hermann-Göring-Straße
89, Fernruf 120-40.
Kleinbild-Vergrößerungsapparat
wird zu kaufen gesucht. Angebote
unter 9413 an die LZ. erbeten.
Kaufe Damen- oder Herrenfahrrad.
Angebote unter 9444 LZ.
Suche neuerwertigen, preisw., weißen
zwei- oder dreiteiligen Schrank zu
kaufen. Angeb. u. 9445 an die LZ.
Kindersportwagen, gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Angebote unter
9441 an die LZ.
VERLOREN
Sperrstundenausweis d. Irena Kry-
siak, wohnhaft Litzmannstadt, Gar-
tenstraße 24, abhandengekommen.
Geldbeutel mit größerem Geldbetrag
verloren. Gegen Belohnung abzuge-
ben Hermann-Göring-Str. 85, Zim-
mer 103 (Ernährungs- und Wirt-
schaftsamt).
Fleischkarte des Alexander Goeritz,
Meisterhausstr. 109, W. 5, verloren.
Raucherkarte des Julius Ruff verlo-
ren. Adolf-Hitler-Straße 176.
Zuckerkarten der Else u. Alexander
Omenzetter aus Andrespol sowie
die Zuckerarten der Magdalene,
Alma, Karl, Lidia, Emil Heinz aus
Königsbach, des Friedrich Bejer u.
Wilhelmine Omenzetter abhanden-
gekommen.

Obstkarte der Hannchen König,
Horst-Wessel-Straße 108, verloren.
Brieftasche mit einem Bezugsschein
auf Sprinter, eine Raucher-
Kuchenkarte des Alexander Weicht,
Pabianice, Wasserstr. 55, verloren.
Sämtliche Lebensmittelpapierarten
der Karl, Olga und Johanna Raub, Huta
Dutowska 36, Kr. Lask, verloren.
Kartoffelkarten der Reinhold, Alma
u. Edwin Böttcher, Pabianice, Neue
Welt 17, verloren.
Rote Damen-Geldbörse mit etwa
270,—, Kassettenschlüssel und and.
verloren. Gegen hohe Belohnung
abzugeben: Meisterhausstr. 33, W. 9.
HEIRATSGESUCHE
Ingenieur,
30er, dunkel, sympathische Erschei-
nung, sucht harmonische Ehe mit
gebildeter Dame von ausgeglichenem,
sonnigem Wesen aus guter
Familie. Näh. u. „L 495“ dch. Brief-
bund Treuhelf, Geschäftsstelle Dan-
zig, Schloßbach 271.
Fabrikbesitzerstochter,
Mitte 20, gute Erscheinung, schlicht
erzogen, vornehm im Denken und
Wesen, bietet bei gegenseitigem
Verstehen gebildetem Herrn Einhei-
rat in väterlichen Betrieb. Näh. u.
„L 495“ dch. Briefbund Treuhelf,
Geschäftsstelle Danzig, Schloßbach
271.
Heirat. Witwer, Kaufmann, gute
Erscheinung, mit Barvermögen und
eigenem Betrieb, wünscht Bekann-
schaft eines häuslich gesinnten, ev.
Fräuleins, Witwe ohne Anhang im
Alter von 35 bis 40 Jahren, die
gleichzeitig Mutter zweier Kinder
sein möchte. Bildzuschriften unter
9351 an die LZ. erbeten.
Fräulein, 46 Jahre alt, 1,66 hoch,
evang., mit Eigenheim und guter
Aussteuer, wünscht gebildeten sol-
den Herrn ohne Anhang, bis 52 J.,
zwecks Heirat kennenzulernen. Zu-
schriften unter 9379 an die LZ.

Dame, Altreich, 28 J., 1,69 groß,
schlank, dunkel, gebildet (Abitur),
sucht lieben Ehekameraden. Ange-
bote 9361 LZ.
Witwer, galiz. Umsiedler, 72 Jahre
alt, pensionierter Gerichtsbeamter,
behaftet mit einem Körperfehler
(Leistenbruch), sonst gesund, be-
scheiden, wünscht Neigungsehe mit
einer einsamen, gesunden, soliden,
deutschen, kath. Frau von reiner
Vergangenheit, die einen geregelten
Haushalt u. eine kleinere Landwirt-
schaft besitzt. Zuschriften unter
1132 an die LZ. erbeten.
Dame, Altreich, 43 Jahre, berufst.,
1,59 gr., schlank, sucht gebildeten
Ehepartner. Angebote u. 9364 LZ.
Gebildete Dame, 29 Jahre, blond,
besitzt 2 Häuser, Geschäftsinhaberin,
wünscht die Bekanntschaft eines
ernstgesinnten Herrn bis 45 Jahren
zwecks Heirat. Zuschriften unter
9373 an die LZ.
Alleinstehende Dame (geschieden),
37 Jahre alt, mit eigener Wohnung,
wünscht einen intelligenten, gut
aussehenden Herrn zwecks Heirat
kennenzulernen. Zuschriften mit
Bild unter 9362 an die LZ.
Witwe, gut aussehend, Anfang 50er,
Besitzerin eines gut gehenden Ge-
schäfts, wünscht einen soliden,
kaufm. gebildeten Herrn, auch Wit-
wer oder Kriegsinvaliden, zwecks
baldiger Heirat kennenzulernen.
Nur ernstgemeinte ausführl. Zuschr.
unter 9834 an die LZ. erbeten.
Herr, 33 Jahre alt, gute Erschei-
nung, in gesicherter Stellung, 1,73
groß, wünscht die Bekanntschaft
einer muskelliebenden charakt. vol-
len Dame aus gutem Hause zwecks
Heirat. Zuschr. u. 9303 an die LZ.
Ihren ersehnten Ehepartner
können auch Sie bald finden unter
meinen vielen Auftraggebern
Bitte schreiben Sie mir Ihre
Wünsche, M. Charlotte v. Stephani,
Leipzig C1, Johannisplatz 21

Fehler beim Backen...

Ein saules Ei verdirbt den ganzen
Teig. Deswegen wird jedes Ei vor
der Verarbeitung über einer Tasse
aufgeschlagen und geprüft, ob es frisch
ist. Man sollte zum Backen aber
haupt immer nur Zutaten von ein-
wandfreier Beschaffenheit nehmen.

Man vermeidet sie durch genaue Beachtung der Backvorschriften von

Dr. August Tötker

Danzig-Oliva

Bezirksvertretung Bruno David
Litzmannstadt, Herm.-Göring-Str. 91, Ruf 140-76

Gold u. Silber-
kauf
Gegenstände und
altes Silbergeld
Brillanten u. Schmuck
Juwelier
Fritzmann
Breslau, Schloßplatz 1
C 42/50124

Fritz Heinricß
Goldschmiedemeister
Breslau, Schloßplatz 51
A u. C 42/5153
Kaufe
Alte Gold und Silber jeder
Art
Platin, Perlen, Edelsteine

Tag in Litzmannstadt

Dank für schöne Stunden

Wie viele schöne Dinge des Lebens schätzt man die Zeitung erst, wenn es schwierig geworden ist, sie regelmäßig zu bekommen. Besonders für unsere Soldaten bedeutet sie das zuverlässige und nie versagende Band mit der Heimat. Sie kann und will nicht den Brief ersetzen, der fleißig zwischen Front und Heimat getauscht wird, aber sie wird nie müde, zu schreiben. Sie schildert mit stets bereiter Sprache alles, was wesentlich genug ist, mitgeteilt zu werden. Sie ist ein getreues Spiegelbild der Ereignisse, nicht dargestellt mit der kühlen Objektivität des Wissenschaftlers, sondern niedergeschrieben von Menschen aus der Empfindungsstärke des unmittelbaren Miterlebens heraus.

Täglich erreichen uns Briefe von Soldaten, die ihrer Freude über den Empfang der Zeitung Ausdruck geben. So heißt es in einem Brief: „Ich möchte bei dieser Gelegenheit meinen Dank aussprechen für die schönen Stunden, die das Heimatblatt mir gegeben hat. Es war immer wie ein Gruß aus der Heimat und hat uns manchmal in den schweren Stunden der Einsamkeit Mut gegeben. Ich bin immer wieder froh, wenn die Post da ist und mit ihr meine L. Z. nach einigen tausend Kilometern Reise gut bei mir ankommt. Wir sind hier vier Litzmannstädter, und so kommt jeder nach der Reihe in den Besitz der Zeitung. Wenn sie auch manchmal mehrere Tage alt ist, für uns bleibt sie immer das Band, das uns mit der Heimat verbindet.“

Die Zeitung weiß, welche Verpflichtung sich für sie aus dieser Mittlerstellung ergibt. Sie wird alle Dinge nur nach der Bedeutung sehen, die sie für den Endsieg haben. G. K.

Eine kleine Abendmusik. Am Dienstag, 4. August, abends 20 Uhr, werden im Garten der Städtischen Musikschule, Scharnhorststraße 6, die allwöchentlichen Abendmusiken wieder aufgenommen. Das erste Programm bringt Werke von Pöhl, Stamitz und Haydn. Als Solist wirkt Heinrich Schuld, Viola, mit. Die Leitung hat Adolf Bautze. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Musikschule, Eingang Danziger Straße 32, statt.

Musik im Tiergarten. Am Sonntag, dem 2. August, spielt im Städtischen Tierpark der Gau-Musikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung des Obermusikzugführers Kimmel.

Vortrag über Pferde. Am Montag, dem 3. August, findet in der Reithalle, Clausenstraße 82, um 20 Uhr ein Vortrag statt. Turnierleiter U. H. wird über die Turnierordnung der obersten Behörde für die Prüfung von Warmblutpferden sprechen. Anschließend finden praktische Dressurvorfürungen zur Erläuterung statt. Der Zutritt ist für jeden Deutschen frei.

Beamtennachwuchs für die Deutsche Reichsbahn. Zur Bewältigung ihrer kriegswichtigen Aufgaben stellt die Deutsche Reichsbahn unter Wahrung der Interessen der Kriegsteilnehmer für ihre technischen Beamtenlaufbahnen in allen Fachrichtungen technische Beamtenanwärter sowie technische Angestellte ein. Nähere Auskünfte geben die Reichsbahndirektionen, die auch Merkblätter verteilen.

Jetzt gibt es viel Mohrrüben. Es ist dringender notwendig, daß wir jetzt schnell die großen Mengen an Mohrrüben verbrauchen, die jetzt angeliefert werden. Wer über Einmachgläser mit Gummiring und Bügel verfügt, sollte diese für Mohrrüben und andere Gemüse verwenden und sich so einen Wintervorrat sicherstellen. Das Obst kann schließlich auch in Zubereitungs- und Einmachgläsern eingemacht werden. Die Hauswirtschaftliche Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks, Adolf-Hitler-Straße 126, gibt jederzeit notwendige Ratschläge und Auskünfte.



Der Leistungskampf der Deutschen Betriebe

Der Betrieb im völkischen Lebenskampf / Von Karl Christian, Kreisobmann der DAP.

Im Gegensatz zu den Grundsätzen vergangener Anschauungen gestaltet der Nationalsozialismus Leben und Ordnung, Politik und Wirtschaft ausschließlich vom Volke her. Jede Maßnahme dient nur dem Volke, der Gemeinschaft. Das Gemeinwohl steht höher als das Interesse des einzelnen, daher ist die Ein- und Unterordnung in die Volksgemeinschaft erste und höchste Pflicht jedes deutschen Menschen.

Was für das Volksleben im allgemeinen gilt, gilt für das Betriebsleben im besonderen. Der Betrieb als kleine Zelle in der Volksgemeinschaft ist einer der wichtigsten Faktoren des Volkslebens. In den Betrieben wird ein politischer Auftrag von entscheidender Bedeutung vollzogen. Das Ziel ist Sicherung und Verbesserung der materiellen Lebensgrundlagen des Volkes. Damit ist der Betrieb nicht mehr Selbstzweck. Er dient nicht mehr dazu, einem „Unternehmer“ möglichst hohe Gewinne zu verschaffen oder einigen „Arbeitnehmern“ Verdienst zu gewähren. Der Be-

Nachwuchsfreuden in unserem Tierpark

Auch bei Wölfen und Plauen sind Jungtiere angekommen / Veranda für die Löwen

Liebe zum Tier ist eine Seite des deutschen Gemüts, die man nur anzuschlagen braucht, damit sie hell erklingt. Die Eröffnung des Tierparks hat deshalb große Freude bei allen Deutschen hervorgerufen, und an den Sonntagen müssen viele Sonderzüge der Straßenbahn fahren, um die Besucher des Parks zu befördern.

Im Augenblick gibt es wieder allerlei Reizvolles zu sehen. Die kleinen Affchen tun schon recht erwachsen. Mit ihrem greisenhaften, sorgenvollen Gesicht wissen sie sich den Erziehungsversuchen des Alten schon flink hinter dem breiten Rücken der Mutter zu entziehen, die ganz im Gegensatz zu ihrer sonstigen Unterwürfigkeit das Kleine energigegen den Herrn Papa verteidigt. Auch bei Kamels steht alles gut, der Nachwuchs gedeiht prächtig



Eigentlich sind es drei junge Wölfe, der dritte hatte aber eine Abneigung gegen das Fotografieren und brachte sich rechtzeitig im Bau in Deckung. (L.Z.-Bilderdienst, Foto: Jaskow)

und verspricht, recht bald ein großes Kamel zu werden.

Inzwischen aber hat sich auch bei den Wölfen Mutterglück eingestellt. Drei Jungtiere sonnen sich, und wenn man etwas vorsichtig ist, kann man sie in aller Ruhe betrachten, während sie sonst gern wie der Blitz im Bau verschwinden. Die Kleinen sind viel ansehnlicher als die Alten und versprechen, sich gut herauszumachen.

Ein besonders reizvolles Bild aber begegnet uns, wenn die Pfauenhühner ihre Rücken spazieren führt. Bei ihrem bedächtigen, gestielten Wesen darf sie frei im Garten umherstreifen, ein Glück, das sie übrigens mit einer Rieche teilt, die von einem Motorradfahrer angefahren

und in den Garten gebracht wurde. Das Reh ist schon sehr zutunlich.

In den letzten Wochen sind wieder allerlei Anschaffungen zu verzeichnen. So wurden angekauft: Kaiseradler, Hühnerhabicht, Mäuse-



Die Löwen halten sich gern in ihrer luftigen Veranda auf, wo sie sich bei Gelegenheit sonnen können.

bussard sowie Gold-, Silber-, Diamant- und Königsan, ferner ein junger Rotfuchs.

Da es im Kriege nicht möglich ist, den Raubtierzoo nach außen hin zu erweitern, hat man sich so geholfen, daß ein im Quellpark vorhandenes Gitter in den Tierpark geschafft wurde. Es ist dort aufgestellt worden, so daß die Löwen sich jetzt auf einer sonnigen Veranda ergehen können. Auf diese Weise werden gesundheitliche Schädigungen für die Tiere durch den ständigen Aufenthalt im geschlossenen Käfig vermieden. Die Löwen fühlen sich offenbar in ihrer Freiluftbehausung recht wohl.

Da die Kinderstube des Tierparks recht gut bestellt ist, hat man auch den Gedanken an einen Kinderzoo bereits erwogen. Er wird dort Platz finden, wo bereits der Rundlauf steht und die Käfige für Meerschweinchen und Kaninchen aufgestellt sind.

Beim Verlassen des Tierparks unterhalten wir uns noch mit dem Kakadu am Eingang, einem recht possierlichen Kerlchen, der jetzt ordentlich aufgekratzt ist. An Sonntagen geht es ihm weniger gut, weil er die ewigen Neckereien der Kinder und das unvernünftige Verhalten auch vieler Erwachsener nicht vertragen kann. Deshalb nehm Rücksicht auf die Tiere, zeigt echte Tierliebe!

G. K.

Das Lichtspieltheater als eine Kulturstätte

Festliche Wiedereröffnung des wirksam neugestalteten Ufa-Theaters „Casino“

Die Wiedereröffnung des Ufa-Theaters „Casino“ gestaltete sich gestern abend zu einem festlichen Ereignis, an dem führende Persönlichkeiten von Partei, Staat, Wehrmacht und des Kunstlebens unserer Stadt teilnahmen. Das Theater macht in seiner neuen Gestalt, über die wir Einzelheiten schon gebracht haben, einen außerordentlich günstigen Eindruck, der durch schlichten Schmuck noch bedeutsam unterstrichen wurde. Auf diese Weise ist der Rahmen geschaffen worden, der den zur Aufführung gelangenden Spitzenleistungen unserer Filmkunst erst den richtigen Nachhall gibt.

Im Namen des Landeskulturwalters überbrachte der Leiter der Zweigstelle Litzmannstadt des Reichspropagandaamts, Obersturmbannführer Gissibl, dessen Grüße und Wünsche. Er bezeichnete die Erneuerung des Lichtspieltheaters als eine politische und kulturelle Notwendigkeit für das hiesige Deutschland und dankte allen daran Beteiligten. Er brachte weiter seine Freude darüber zum Ausdruck, daß nunmehr Litzmannstadt eine würdige Stätte für den deutschen Film besitzt. Be-

sitzer des Theaters ist die Deutsche Filmtheater-Gesellschaft, eine Neugründung. Sie wird es als ihre vornehmste Aufgabe ansehen, nach dem Siege die neuen Gaus des Großdeutschen Reiches, darunter den Reichsgau Wartheland, mit würdigen Lichtspieltheatern zu versorgen.

Die Feier wurde besonders festlich ausgestaltet durch die Wiedergabe des Grave und Allegro aus der g-moll-Suite von Joh. Seb. Bach und der Ouvertüre „Weihe des Hauses“ von Beethoven, dargestellt durch das Städtische Sinfonie-Orchester unter Leitung von Musikdirektor Ad. Bautze.

Dann lief die Wochenschau mit ihren eindrucksvollen Bildern vom gegenwärtigen Einsatz aller Wehrmachtteile. Es folgte die Aufführung des bedeutsamen Ufa-Films „Die große Liebe“ mit Zarah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser und anderen, worauf wir noch näher zurückkommen werden.

Das „Casino“ in seiner neuen Gestalt ist ein weiterer Beitrag zu der Aufgabe, es den hiesigen Deutschen so heimisch zu machen, wie das in Kriegzeiten nur möglich ist, ihnen Anregung und Entspannung zu bieten und ihnen vor allem den unbefriedigten Genuß der großen Leistungen unseres Filmschaffens zu vermitteln.

G. K.

Arbeitskräfte für die Landwirtschaft

Der Appell des Reichsmarschalls und seine Verordnung über den Einsatz zusätzlicher Arbeitskräfte für die Ernährungssicherung haben zu einem starken zahlenmäßigen Erfolg geführt. Durch die Verordnung wurde den Arbeitsämtern die Möglichkeit gegeben, Personen auf dem Lande und in den Landstädten, denen nach Alter, Familienstand und Gesundheit sowie nach ihrem Pflichtenkreis die Aufnahme landwirtschaftlicher Arbeit zuzumuten ist, insbesondere Personen, die schon in der Landwirtschaft tätig gewesen sind, auf begrenzte Zeit zu verpflichten, sich dem zuständigen Ortsbauernführer zum Einsatz zur Verfügung zu halten. Insgesamt wurden den Arbeitsämtern aus 58 660 Land- und Stadtgemeinden etwas über eine Million Arbeitskräfte zur Heranziehung vorgeschlagen. Die Aufklärung der vorgeschlagenen Volksgenossen und der Appell zur Mitarbeit zeigte aber das erfreuliche Ergebnis, daß die weitaus überwiegende Mehrzahl der von den Ortsbauernführern vorgeschlagenen Kräfte sich freiwillig bereit erklärte, in der Landwirtschaft mitzuarbeiten. Von den vorgeschlagenen Personen waren rund 948 000 weibliche. Gebietlich hat die Anordnung ihre stärksten Erfolge in den intensiven Hackfruchtbaugebieten gehabt, so in Mitteldeutschland, Pommern, Niederschlesien, Nordmark, Sachsen, Niedersachsen und im Sudetenland.

Probealarm am Dienstag

Von den vorgesehenen und fest eingebauten Luftschutzalarmgeräten ist ein Teil fertiggestellt, der am Dienstag, 4. August, in der Zeit von 12 bis 12.15 Uhr versuchsweise in Betrieb gesetzt werden soll. Es erfolgt ein gleichmäßiger Dauerton (Entwarnungssignal). Da es sich um eine Erprobung der Sirenen handelt, braucht sich die Bevölkerung nicht luftschutzmäßig zu verhalten. Die Fabriksirenen, die zur behelfsmäßigen Alarmierung herangezogen wurden, sind während dieser Zeit nicht in Betrieb zu setzen.

Hitler-Jugend im Ernteeinsatz

Die bevorstehende Erntezeit bestimmt in diesen Tagen und Wochen den Kriegseinsatz der Hitler-Jugend in der Heimat. Für den örtlichen Einsatz stehen auf Anforderung der Hohensträger die Einheiten der Jugend zur Verfügung. Darüber hinaus sind bereits 200 000 Jungen und Mädchen zum mehrwöchigen auswärtigen Hilfsdienst in der Landwirtschaft eingesetzt. Während die Jungen bei allen Feldarbeiten helfen, übernehmen die Mädchen die Kinderbetreuung.

Reichsjugendführer Artur Axmann wendet sich mit einem Aufruf an die im Ernteeinsatz stehenden Jugendlichen, in dem es heißt: „Mit dem Kampfruf ‚Freiheit und Brot‘ trat einst die nationalsozialistische Bewegung an. Freiheit und Brot sind heute auch die Ziele des Krieges. Während der Soldat Unvergleichliches für die Freiheit leistet, wird die Jugend helfen, das Brot zu gewinnen.“

Der Ernteeinsatz sei euer Ehrendienst im Kriegseinsatz der Heimatfront. Damit leistet ihr einen entscheidenden Beitrag zum größten Sieg, den die deutsche Geschichte kennen wird. Seid tüchtige und frohe Helfer am deutschen Boden. Euch hat der Führer gerufen. Erfreut ihn durch eure Taten!“

Das muß man wissen! Deutsche Verbraucher erhalten Kochfleisch. — Petroleumverbrauchssätze sind festgesetzt. — Sprechstunden für Krebsfürsorge. — Näheres im Amtlichen Teil.

Bezirksamt 1 Schneestraße. Zu unserem Artikel über die Gemeinschaftsküche LES. ergänzen wir, daß sich im gleichen Gebäude nach wie vor das Bezirksamt 1 des Städtischen Volkspflegeamtes befindet. Die Werkküche ist im Keller geschloß des Gebäudes Schneestraße Nr. 18.

Zum Winter neue Reisemarken. Nachdem die reichseinheitlich hergestellten Lebensmittelmarken und Reichskarten für Urlauber jetzt auf Papier mit dem gleichen Wasserzeichen bedruckt werden, sollen zweckmäßigerweise auch die Reise- und Gaststättenmarken, die bisher kein Wasserzeichen hatten, auf diesem Papier hergestellt werden. Diese Umstellung wird zum Anlaß genommen, die Marken in neuer Gestaltung herauszugeben und ihre Gültigkeitsdauer zu befristen. Der Reichsernährungsminister hat deshalb angeordnet, daß die geltenden Reise- und Gaststättenmarken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine usw., Käse und Nahrungsmittel mit Ablauf des 10. Januar 1943, dem Ende der 44. Zuteilungsperiode, außer Kraft treten. Es werden neue Marken für Brot, Fleisch, Butter, Margarine, Käse und Nahrungsmittel eingeführt, die von den Ernährungsämtern und Kartenstellen mit Beginn der 43. Zuteilungsperiode, am 16. November, ausgegeben werden können und von diesem Tage an zum Warenbezug berechtigen.

Hier spricht die NSDAP.

NSKK. M/116. Die Korpsangehörigen versammeln sich Donnerstag um 19 Uhr in der Messe.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Hochzeit auf Bärenhof“

Ein Film großer schauspielerischer Leistungen, der das der Handlung zugrunde liegende Problem menschlich löst, ist angelaufen. Die junge Liebe zerbricht durch eine Auseinandersetzung und die schöne Roswitha will, weil sie ihre Sehnsucht überwunden glaubt, einen guten, alten Baron heiraten, dessen Charaktereigenschaften sie schätzt. Aber kurz vor der Hochzeit tritt der junge Oberleutnant wieder auf. Beide Menschen spüren sofort, daß sie für das Leben bestimmt sind. Den Baron, der den Weg für das Paar freigibt, spielt in überzeugender Art, die von der Größe der Kunst kündet, Heinrich George. Ilse Werner, Ernst von Klipstein und Paul Wegener sind die weiteren Hauptgestalten.

Ilse Schneider



Jeder Wagen mehr -
NEUE AALE
GEGEN
DEN FEIND



Helf mit! Be- und entladet auch nachts!
Räder müssen rollen für den Sieg!

Aus dem Wartheland

Studentischer Osteinsatz 1942

Der Osteinsatz der deutschen Studentenschaft beginnt, wie der Ostbeauftragte des Reichsstudentenführers, Dr. Hans Streit, bekanntgibt, am 3. August und endet am 26. September 1942. Er gliedert sich in einen Landeinsatz, einen Facheinsatz und einen Wissenschaftseinsatz, die sämtlich in der Dienststelle des Ostbeauftragten mit dem Sitz in Posen zentral zusammengefaßt sind.

Der Landeinsatz umfaßt auch die Mitwirkung an den Kindergärten und sonstigen Aufgaben der NSV., die Mithilfe beim Aufbau von Volksbüchereien, beim Sprachunterricht und bei der Pflege kultureller Unterhaltung auf dem Lande. Der Facheinsatz dient vor allem der Durchführung der Siedlungsaufgaben im Rahmen der Ansiedlungsstäbe des Reichskommissars für die Festigung des deutschen Volkstums.

Zur Aufgabe der Dienststelle des Ostbeauftragten des Reichsstudentenführers wird ferner gehören, künftig durch die Gewährleistung einer stetigen studentischen Ostarbeit dafür zu sorgen, daß die zuerst in den Ostgebieten kurzfristig eingesetzten Studenten und Studentinnen auch für die Dauer an den Osten gebunden werden und daß ein möglichst großer Teil von ihnen nach Abschluß des Studiums freiwillig im Osten beruflich verankert ist.

Pabianice

Frischgemüse- und Frischobstverkauf an Sonntagen. Auf Antrag des Herrn Regierungspräsidenten in Litzmannstadt hat der Herr Reichsstadthalter mit einer Anordnung vom gestrigen Tage die Bestimmungen seiner Anordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe des Reichsgaues Wartheland vom 22. Mai 1942 (Verordnungsblatt S. 221) auf die kreisangehörige Stadt Pabianice ausgedehnt. Vom 1. August 1942 an dürfen daher auch in Pabianice an den Sonn- und Feiertagen diejenigen offenen Verkaufsstellen, die Frischgemüse und Frischobst führen, diese Waren von 9 bis 11 Uhr verkaufen und hierbei Angestellte und Arbeiter beschäftigt werden. Die Inhaber sind zum Offenhalten der offenen Verkaufsstellen verpflichtet, soweit leicht verderbliches Frischgemüse und Frischobst vorhanden ist, das bis zum folgenden Tage erheblich in der Qualität gemindert werden würde. Für deutsche Gefolgschaftsmitglieder gelten besondere Vorschriften über die zu gewährende Freizeit, die in der Anordnung vom 22. Mai 1942 nachzulesen sind. Über diese Freizeiten ist ein Verzeichnis zu führen. Die Bestimmungen über die Freizeitgewährung und die Führung des Verzeichnisses sind genau zu beachten.

Kalisch

O. Kreisleiter von Mossakowski sprach. Im Rahmen einer Vortragswoche der Schutzpolizei Kalisch sprach Gauredner und Kreisamtsleiter Pq. von Mossakowski über das Thema „Die Front kämpft, die Heimat arbeitet für den Sieg“. In längerer Ausführung wurde das Thema behandelt, das großen Beifall fand.

Ostgaue und Generalgouvernement

Kulm. Tödlicher Sturz von einer Deichsel. Im Schmarsau benutzte ein Arbeiter beim Heueinfahren die Deichsel als Sitz. Während der Fahrt fiel er herunter und brach sich das Genick.

W. Graudenz. Testamentsakten Courbières aufgefunden. Unter den aufgestapelten Akten des Amtsgerichts Graudenz fand der Nachlaßrichter dieser Tage ein hochinteressantes geschichtliches Dokument, das für die alte Weichselstadt Graudenz ganz besonderen Wert besitzt. Es handelt sich hierbei um die Testaments- und Nachlaßakten des am 23. Juli 1811 im Alter von 78 Jahren verstorbenen Verteidigers der Feste Graudenz, Generalfeldmarschalls Wilhelm Reinhard de L'Homme de Courbières, mit dessen Namen die Geschichte der Stadt Graudenz für alle Zeiten engstens verbunden ist. Die Akte enthält u. a. das Testament dieses großen Deutschen, der es nur wenige Tage vor seinem Tode zu Protokoll gegeben hat. Besonders wertvoll ist Courbières eigenhändige Unterschrift vom 15. Juli 1811, die eine der letzten Unterschriften

Wandernde Sanddünen sind eingefangen

Schutz des fruchtbaren Bodens ringsum / Erster Versuch im Wartheland

In einer Endmoräne- und Sanderlandschaft wie sie das Gebiet von Poremby im Amtsbezirk Zdunska Wola-Land mit seinen hohen Sanddünen darstellt, ist eine Arbeit recht deutschen Pioniercharakters in kurzer Zeit geleistet worden. Es handelt sich dabei um den richtungsweisenden Versuch, der erstmalig im Wartheland und weit darüber hinaus ist, die hohen Sandberge zu befestigen. Und dies geschah wieder in der volkswirtschaftlichen Erkenntnis, daß das Vordringen der Wanderdünen in Form von Flugsand auf die umliegenden Felder unbedingt verhindert werden muß. Wer einmal die Gegend dieser einstigen Sommerkolonie mit ihren Holzhäusern besucht hat, weiß, wie der Sand sich immer mehr nach dem guten Ackerboden hin durchgefressen hat. Zu diesem Zweck faßte der zuständige Amtskommissar den mutigen Plan, die einzelnen Sanddünen zunächst einmal einzukasten zu lassen. Es wurden deshalb in Quadratform die verschiedenen Stücke Sandboden eingezäunt, was durch Umwehrung mit Kiefernstangen und Reisig erfolgte. Diese zeitraubende Arbeit erinnert an die Methode der Schneezäune, die im Winter bekanntlich das Zuwehen des Geländes mit Schnee unmöglich machen sollen. Im Fall Poremby leisten die aufgerichteten Hecken ähnliche Dienste gegen das weitere Vorwärtstragen des Sandes. Die vielen nebeneinander liegenden Sandgärten nehmen sich wie ein Schachbrett der Natur aus. Die wandernden Sanddünen wurden dadurch sichtbar eingefangen. Man könnte das Bild der ersten Dünenbefestigung im Wartheland auch mit dem Gesicht eines Irrgartens vergleichen, der aber keiner ist.

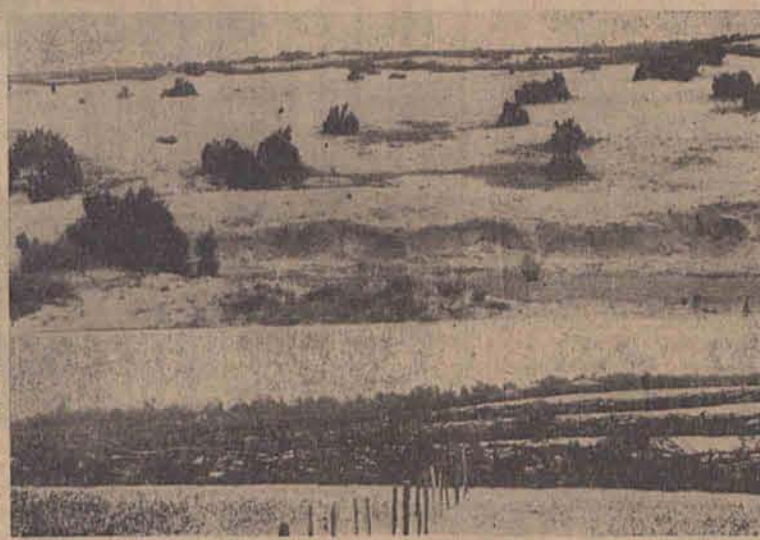
Bildet die Einkastelung der Dünen auf der einen Seite einen Wall gegen die Sandwehen, wirkt sie sich aber auf der anderen Seite auch als forstlicher Pflanzgarten, als praktische Mithilfe zur eigentlichen Dünenbefestigung aus. Die begründete Annahme nämlich, daß die Sandwüste bei Poremby einmal ebenso wie der umliegende Kulturboden wachstumsfähiges Land gewesen sein muß, führte zu der weiteren Kulturarbeit, die versandeten Flächen zu bepflanzen. Wir konnten selbst sehen, wie sich nur etwa einen Spatenstich tief unter der Sandkruste Mutterboden befindet und — was ebenso wichtig ist — auch Feuchtigkeit unter der „ewigen Dürre“ anzutreffen ist. So ging man mit Beratung des Forstmeisters in Schieratz daran, auf dem Gelände rund 2000 Schirmtannen und Akazien zu pflanzen, die auch durchwegs angegangen sind. Hiermit wird nicht allein der Boden verbessert, auf dem nur noch kleine

sein dürfte, die von diesem hervorragenden Manne vollzogen wurden. Eine Fotokopie der wertvollen Unterschrift ist dem Graudener Stadtmuseum als Bestandteil der bereits vorhandenen Courbières-Sammlung überwiesen worden und wird hier ausgestellt.

Elbing. Viermal Schützenkönig. Die Wilhelm-Schützengilde führte das traditionelle Königsschießen durch, an dem sich zahlreiche Kameraden beteiligten. Die Königsurkunde fiel zum vierten Male innerhalb 42 Jahren an Klempnermeister Max Frick.

Krakau. Mustergültige Werkstätten. Durch die Gruppe Handwerk in der Zentralkammer für die Gesamtwirtschaft im Generalgouvernement wird in allen Kreisstädten des Generalgouvernements für jeden wichtigen Handwerkerberuf mindestens eine mustergültige Handwerkerwerkstatt eingerichtet. Diese Werkstätten sollen als selbständige Handwerksbetriebe auf privater Grundlage arbeiten, jedoch so ausgestaltet sein, daß sie allen Anforderungen entsprechen können.

Wacholderbüsche als letztes Zeichen eines einstigen Wachstums vorhanden waren, sondern auch die Wanderdüne befestigt. Wer dachte da nicht an die Verankerung der Ufer am Meer durch das Anpflanzen der bekannten Stranddistel. Was aber in Poremby ver-



So werden die Wanderdünen befestigt

(Aufn.: Schmellech)

sucht wird, ist mehr als eine solche Maßnahme von Dammschutz, es reicht bereits in die große kommende Kulturlandschaft des Warthelands, die geplante Aufforstung weiter Gebiete, hinein. Kn.

Kutno

Erichtung eines Ernährungshilfswerkes. Nach dem Muster anderer Städte ist in Kutno in Zusammenarbeit zwischen der NSV. und der Stadtverwaltung ein Ernährungshilfswerk errichtet worden. Dank dem Verständnis aller Dienststellen konnte mit dem Einsammeln der Küchenabfälle sowie mit der Mast bereits am 30. v. M. begonnen werden. Die Haushaltungen, Geschäfte, Gaststätten und Kantinen sind aufgefordert worden, sämtliche Küchenabfälle in geeigneten Behältern aufzuheben und dem Sammelwagen zu übergeben.

Wirtschaft der L. Z.

Das deutsche Kreditsystem in der Bewährungsprobe des Krieges

Auch auf dem Gebiet des Finanzwesens ist alles in Fluß, und überall ergeben sich Probleme, die gelöst werden müssen. Die Abführung der Betriebsanlag- und Warenbeschaffungsguthaben, die verschärfte Gewinnerfassung, die Ablösung der Anzahlungen des Reiches an die Rüstungswirtschaft, das neue System der Festpreise und besonders die Preissenkungen beeinflussen nachhaltig die Geldströme und damit auch das Geschäft unserer Kreditinstitute. Die Vielseitigkeit und Anpassungsfähigkeit der Bankenarbeit ist kaum je vorher auf eine ähnliche umfassende Bewährungsprobe auf allen Arbeitsgebieten gestellt worden, wie gegenwärtig. Das im Vorjahr erst stellenweise beobachtete Wachsen des Geldbedarfs der Wirtschaft wird nun breiter und allgemeiner, und für manche Betriebe schiebt sich die Liquiditätsfrage, die in den letzten Jahren dem Geschäftskreis des Unternehmers mehr und mehr erdrückt war, künftig wieder stärker in den Vordergrund. Die Bildung flüssiger Mittel in der Wirtschaft wird in Zukunft von den verschiedensten Seiten her immer mehr eingegrenzt. Daraus dürfte sich für die Banken eine Zunahme der Kreditnachfrage ergeben. Von verantwortlicher Seite des Bankwesens ist dazu in letzter Zeit verschiedentlich erklärt worden, daß unsere Kreditinstitute fähig und gewillt sind, einen wesentlich höheren Kreditbedarf zu befriedigen. Insbesondere sind die Banken durchaus in der Lage, im Inlands- und Auslandsgeschäft diejenigen Risiken auf sich zu nehmen, die mit einem Ausbau des Kreditgeschäfts verbunden sind. Hier zeigt sich die Richtigkeit und Notwendigkeit einer verantwortlichen bankwirtschaftlichen Führung, die stets darauf bedacht war, die Reserven der Institute anzulegen, um für alle Möglichkeiten gewappnet zu sein.

Wirtschafts-Allerlei

Typenbeschränkungen bei Büro- und Schreibgeräten. Der Auftraggeber für Kriegsaufgaben bei der Wirtschaftsgruppe Metallwaren und verwandte Industriezweige hat die Herstellung aller zu ihrem

Polin entwendete Soldatenpäckchen

Die 28jährige Polin Franziska Bialek war als Reineckmachefrau im Büro der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Krotoschin beschäftigt. Diese Stellung mißbrauchte sie in gemeinster Weise. Mit einem Nachschlüssel öffnete sie in insgesamt sechs Fällen einen verschlossenen Büroschrank und entnahm ihm jeweils ein Päckchen mit Konfekt, das, wie sie wußte, vom Roten Kreuz für Soldaten an Soldaten bestimmt war. Des weiteren entwendete sie aus einem Schreibtisch ein paar Rollen Nähgarn und Zigaretten.

Das Sondergericht in Posen verurteilte sie zum Tode. Wer sich — und sei es auch nur in kleinstem Umfange — an den notwendigen Lebensmitteln oder den kleinen Freuden für unsere Verwundeten vergreift, ist der schärfsten Bestrafung sicher.

Den Tod als Strafe

Das Sondergericht in Posen verhandelte gegen den 22jährigen Polen Franciszek Domagalski aus Rogasen wegen Beteiligung an den Mißhandlungen Deutscher. Domagalski wurde im August 1939 als Mitglied einer polnischen Jugendorganisation zur Dienstleistung bei der Obrona narodowa herangezogen und dem Begleitkommando des ersten Obornicker Verschleppenzuges zugeteilt. Auf dem Marsch von Rogasen nach Gnesen quälte und mißhandelte er die Deutschen in rohester Weise. Älteren Männern versetzte er Fußtritte und Kolbenstöße und bedrohte sie mit Erschießen, wenn sie nicht schnell genug marschieren konnten. Er trieb die Internierten zu immer schnellerer Gangart an und hetzte sie vorwärts. Er ließ es auch nicht zu, daß die Deutschen ihren Durst löschten oder ihre Notdurft verrichteten. Seine zahllosen Quälereien trugen mit Schuld daran, daß so viele Deutsche von dem Verschleppenzuge nicht mehr zurückkehrten. Der rohe Patron erhielt jetzt die ihm für seine Untaten gebührende Strafe. Das Sondergericht verurteilte ihn als Gewaltverbrecher wegen gefährlicher Körperverletzung zum Tode.

Welungen

-er. Geflügeldiebstahl. Seit geraumer Zeit werden die Geflügel- und Kleintierhalter durch Diebstähle beunruhigt, ohne daß es bisher gelang, die Täter zu fassen. In Verfolg der angestellten Ermittlungen konnte die hiesige Kriminalpolizei einen Täter überführen.

LZ-Bilderbogen aus Wien

Ist eine Fahrt mit dem Prater-Express gefällig?

Das Vogel der Reinlichkeit / Sommerliche Pause im Kunstleben

Wien, im Juli

Wiens Vogelwelt ist um einen neuen Artgenossen bereichert worden. Kein gelehrtes ornithologisches Werk zeichnet Gattung und Herkunft des putzigen gelbgrünen Gesellen, der uns seit Tagen — lustig auf seinem Nestrand thronend — in jedem der Wiener Straßenbahnwagen vielsagend entgegenruft. Er singt nicht, dieser Vogel. Er könnte auch gar nicht singen, weil er eine weit wichtigere Beschäftigung, die ganz offensichtlich mit der guten Verdauung zusammenhängt, verrichten muß. Und in der Art, wie er diese mit einem kräftigen Beistrich andeutende Verrichtung vollführt, liegt vermutlich der kurzfristige Zweck dieses nur in Wiener Straßenbahnen hausenden Vogels. Niemandem sollte es einfallen, etwa aus dem kräftigen weißen Beistrich hinter dem Unausgesprochenen des Vogels den vorläufigen Schluß zu ziehen, daß das allerliebste von einem humorbegabten Wiener Künstler mit wenigen Pinselstrichen hingeworfene Tierchen den hochwohlwollenden Fahrgästen der Straßenbahn seine Mißachtung besonders sinnfällig zum Ausdruck bringen möchte. Nein, nein! Wer würde der Wiener Gemeindeverwaltung, die genau so lebenswürdig und zuvorkommend ist wie der Wiener selbst, solch frivole Gedanken unterstreichen wollen. Hören wir kurz und bündig die Inschrift zu dieser sinnigen Darstellung: „Selbst der Vogel schont sein Heim, halbet eure Straßen rein.“ Jetzt dämmert's, nicht wahr? Auf freundliche Weise wird der Wiener eingeladen, der Stadtverwaltung bei ihrer im Kriege doppelt so schweren Arbeit, das rund vierzehnhun-

dert Kilometer umfassende städtische Straßennetz rein und sauber zu halten, dadurch behilflich zu sein, daß er Papier und Abfälle den überall reichlich vorhandenen Abfallkörben anvertraut und nicht „papierl“, d. h. die Straße nicht als Ablagerungsstätte für allerlei Fetzen und Unrat betrachtet. Es ist sicher, daß die auf so köstliche Art vorgebrachte Anregung auf fruchtbaren Boden fällt.

Wer will ohne Zulassungskarte reisen in einer Bahn, die keinen Unterschied zwischen Holz- und Polsterklasse kennt? Der Wiener Prater-Express die drollige Liliputbahn, die wie ihre große Schwester, die Reichsbahn, sogar über einen richtigen Bahnhof, zahlreiche Weichen, Stationsgebäude und Hallen verfügt und einen recht stattlichen Fahrzeugpark ihr eigen nennt, fährt jahraus, jahrein ohne Unterlaß ihren idyllischen Rundkurs und vermittelt dem Gast in wenigen Minuten den Zauber einer echten Fahrt ins Grüne mit allerlei hübschen Überraschungen. Man kann sie benennen, wie immer man will: als Kinderbahn, als Liebes- oder Sportexpress entführt sie dich rauchend, fauchend, ratternd und pfeifend der bunten, vom Riesenrad überragten wunderlichen Welt des Volkspraters und öffnet dir das grüne Herz des eigentlichen Praters, wo zur Lenzzeit die vielbesungenen Bäume und Veilchen blühen. Jetzt steht diese einzigartige Stätte Wiener Frohsinns und unentwegter Lebensfreude in der satten, prunkenden Fülle des angehenden Hochsommers. Viel kann dieser Wiener Prater erzählen vom

Wechsel der Zeitläufte, von stillen und lauten Jahren. Zahlreiche jener Stätten, an denen unser Liliput-Express vorbeifährt, sind aber auch mit der künstlerischen Tradition Wiens eng verbunden. Da liegt unweit der Bahnstrecke das weltbekannte Wiener Variété Leicht. Über und über ist der das Unternehmen umgebende Zaun mit Inschriften bedeckt. Wir entdecken hier Namen, die für Bühne, Oper, Operette und Film zum Inbegriff geworden sind. Im Variété Leicht haben nämlich zahlreiche unserer bekannten Theater- und Filmbegeisterten den ersten schweren Schritt auf jene Bretter gewagt, die die Welt bedeuten. Was heute ebenfalls nahe der Liliputbahn an Stelle des einstigen weltberühmten zweiten Kaffeehauses steht, ist sicherlich nur ein schlabiger Abglanz der längst abgebrannten früheren Herrlichkeit. Erhalten geblieben aber ist das Podium, auf dem einst Lanier und Strauß den Taktschlag schwingen und die Wiener in wogende Begeisterung versetzten. Dann umfängt dich die Stille der eigentlichen unberührten Praterlandschaft mit ihren alten Baumbeständen, unter denen sich einst das Getöse der kaiserlichen Jagdgesellschaften munter tummelte. Am Ende der Fahrt aber schaut das Auge die imposanten Bauten des Wiener Messegeländes und des Stadions von Krieau, stolze Zeugen unserer Gegenwart. — Jedenfalls: zu den reinsten Freuden des Praterbesuches gehört eine Fahrt mit dem Liliput-Express. Bitte einsteigen!

Überreich war die Fülle kultureller Ereignisse, die Wien als unerschöpflicher Lebensborn der schönen Künste trotz des Krieges im vergangenen Winter und Frühjahr in rechter Mischung von ernst und heiter den unzähligen kunstfreudigen Volksgenossen aus nah und fern geboten hat. Die Mozartwoche anfangs Dezember vergangenen Jahres war ein vielversprechender Anfang. Die Hundertjahrfeier der Wiener Philharmoniker und die Hebbelwoche im Mai dieses Jahres waren wei-

tere glanzvolle Höhepunkte dieses reichen künstlerischen Geschehens. Sieht man von der Ausstellung „Das schöne Wiener Frauenbildnis“ ab, so kann man jetzt von einer sommerlichen Kunststille sprechen. Was gegenwärtig auf den Theaterbühnen steht, ist zumeist leichte Kost. Der Theaterbesucher, der nach des Tages Last und Mühen nicht geneigt ist, sich lang und breit mit dramatischer Problematik auseinanderzusetzen, nimmt von Herzen gerne mit dieser leichten geschürzten Muse fürlieb und lacht gebühlich. Stille ist eingekehrt in den Räumen des Burgtheaters. Und die gleiche Stille umfängt das Musikereingebäude und das große Konzerthaus. Dennoch ist niemand müßig. Mit neuen Werken, zum Teil aber auch mit neuverpflichteten Künstlern und Künstlerinnen wird Wien mit dem nahenden Herbst wieder in alter Frische und Lebendigkeit seiner zeitlosen künstlerischen Berufung dienen und wiederum Freude schenken all den Hunderttausenden arbeitender Volksgenossen, die mit ihrem Fleiß der kämpfenden Front die Waffen für den Endsieg schmieden. Aber nicht nur der arbeitenden Heimat, sondern auch der Front und vor allem den verwundeten Kameraden wollen unsere Künstler und Künstlerinnen mit ihrem Wirken danken. Und das ist die schönste Aufgabe, der zu dienen Musik und Theater in diesem Kriege berufen sind.

Neue Bücher

E. von Komorzynski, Pamina. Mozarts letzte Liebe. Max Hesses Verlag Berlin. Der Autor hat mit feinem Kombinationsinn aus bisher unbeachteten Quellen die Rolle ermittelt, die Anna Gottlieb, die erste Barbara des „Figaro“ und die erste Pamina, im Leben Mozarts gespielt hat. Seine in einer schlichten, ergreifenden Sprache geschriebene Novelle ist eine ehrfurchtsvolle Huldigung für den Genius des großen deutschen Komponisten und für die Frau, die ihm wie kein zweiter Mensch geistig nahegestanden ist. Hans Preuschhof.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Y INGRID, 31. Juli 1942. Walter und Eugen haben ihr erstes Kind bekommen. Dieses zeigen hocherfreut an: Erwin Fritz und Frau, Gertrud, geb. Wagner, Zögler, Königsr. 9.

Y EGON, Die Geburt ihres dritten Sohnes zeigen hocherfreut an: Oberw. d. Schutzpolizei Artur Hein und Ottilie, geb. Karg, Litzmannstadt-Erzhausen, Störtebekerstraße 5.

Y Ihre Verlobung geben bekannt: WANDA KEBERNIK und OTTO GERHARD JANSOHN, Osorkow, Ciesny, im Juli 1942.

Y Als Verlobte grüßen: Frau FRIEDEL DAHLKE, geb. Fuhr, JOSEF LANG, Braunschweig, Litzmannstadt.

Y ROLF, 30. 7. 1942. Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: Marie Margarete Flor, geb. Heitsch, z. Z. Privatklinik Dr. v. Knoch, Litzmannstadt, Robert-Koch-Str. 1/3, und Karl Flor, Pabianice.

Y Erika, Theodor und Karl haben ein Schwesterchen bekommen, IVONNE MARGA, geb. Stefan Bauer, z. Z. bei der Wehrmacht, und Frau, Emilie, geb. Schulz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 150.

Y Ihre Verlobung geben bekannt: Fräulein KATHE TIMMLER, geb. ALFRED WACKER, Litzmannstadt, August 1942.

Y Ihre Verlobung geben bekannt: WERNER KLOHN und Frau, MARGARETHE, geb. Dins, Litzmannstadt, d. 1. August 1942.

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder, der

Berthold Martich
geb. am 21. 3. 1918 bei den harten und schweren Kämpfen im Osten am 10. 7. 1942 gefallen ist. Er gab sein junges Leben für Führer und Vaterland.
In tiefer Trauer:
Die Mutter, eine Schwester, zwei Brüder im Felde, zwei Schwestern, Verwandte und Bekannte.

Getreu seinem Eide für Führer und Volk opferte am 17. 7. 1942 mein aller geliebter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der

Joseph Brose
Soldat
bei den harten Kämpfen an der Ostfront sein junges Leben für Großdeutschland im Alter von 26 Jahren. Kurz vor dem Leben, schwerer war der Kampf, leicht sei dir die fremde Erde.
In tiefer Trauer:
Die Gattin, Kind, Mutter, Bruder, Schwester und Verwandte.

In soldatischer Pflichterfüllung fand am 10. 7. 1942 mein lieber Mann und herzenguter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Gerhard Hübner
im Alter von 28 Jahren im Kampf an der Ostfront den Heldentod.
In tiefer Trauer:
Hilke Hübner, geb. Ratz, Reinhard Hübner, Lydia Hübner, Hermann Hübner, Reinhold Hübner, z. Z. im Felde, Hans Hübner, z. Z. im Felde, Hulda Ratz, Wilhelm Ratz, Alfred Ratz.

Am 25. Juni 1942 fiel an der Ostfront für Führer und Großdeutschland mein lieber Mann, unser einziger Sohn, Bruder und Schwager, der

Erwin Dräger
im Alter von 32 Jahren.
In starker Trauer:
Anna Dräger, geb. Wildner, als Frau, die Eltern Gottlieb und Lidia Dräger, geb. Radke, die Schwester Ella Dräger, Artur Jakob und Frau, Olli, geb. Dräger, Johann Wildner und Frau, Eise, geb. Dräger, und Verwandte.
Litzmannstadt-Stöckhof, Holmerstr. 417.

Fern von der Heimat, in fremder Erde schließt unser heißgeliebter einziger Junge, Hart und schwer traf uns am 1. August 1942 die Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Georg Michel
im Alter von 28 Jahren am 6. Juli 1942 im Osten gefallen ist.
In tiefer Trauer:
Eduard Michel als Vater, Olga Michel als Mutter, Steffi Michel als Schwester, Erzhausen.

Pötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte, Vetter, Enkel und Verlobte, der

Alwin König
im Alter von 26 Jahren plötzlich am 27. Juli in Berlin im Lazarett verschieden ist.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Die Überführung der sterblichen Überreste aus Berlin wird bekanntgegeben.

Am 31. Juli verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegersvater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Kluth
im Alter von 67 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am 3. 8. 1942 um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes (Gartenstraße) aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tief erschüttert traf uns die traurige Nachricht seines Kompaniechefs, daß unser lieber Bruder und Schwager, der

Johann Mundt
geb. den 14. 11. 1913 in Leonberg, Kreis Waldrode (Gostynin), am 1. Juli 1942, getreu seinem Fahnen-eid, bei der Erstürmung einer Höhe im Osten gefallen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
sechs Brüder, davon drei bei der Wehrmacht, drei Schwestern, zwei Schwäger und fünf Schwägerinnen.
Litzmannstadt, den 31. 7. 1942.

Auch wir betrauern den Tod unseres lieben Arbeitskameraden, der im Kampf für Führer und Volk sein Leben ließ. Wir werden ihn nie vergessen.
Geschäftsführung und Gefolgschaft der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Verkaufskontor Litzmannstadt

Tief erschüttert erhielten wir die für uns immer noch unaussprechliche Nachricht, daß infolge einer schweren Verwundung mein über alles geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel u. Nefte, der Freiwillige, der Schütze

Hans-Olaf Eisner
im Alter von 31 Jahren den Heldentod.
Die Hinterbliebenen:
Litzmannstadt, den 31. Juli 1942.

Wir verlieren in
Pg. Hans-Olaf Eisner,
nicht nur unseren Gesellschaften, sondern auch einen herzlichsten Freund und Kameraden. Wir werden seiner stets würdig gedenken.
Kirchner & Eisner, Nähmaschinenhaus

Roland Kappels
ist heute im Alter von fast 3 Jahren nach langer, schwerer Krankheit gestorben.
In tiefer Trauer:
Hans Kappels, Helene Kappels, geb. Crepli Lafferrere, Agilo Kappels, Huerline Crepli Lafferrere.
Kalisch, Innsbrucker Straße 10, den 31. Juli 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, 3. August, um 17 Uhr von der Kapelle des städtischen deutschen Friedhofes in Kalisch aus statt.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten und unseres guten Vaters Rudolf Friedrich Dicksch sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Horn für die tröstlichen Worte im Mausoleum und am Grabe, den Sängern, den Arbeitskameraden und allen Kranz- und Blumenspendern. Im Namen der Hinterbliebenen: Die Gattin und Töchter. Pabianice, d. 1. 8. 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Johann Steinko sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Ettinger für seine tröstlichen Worte, der Gefolgschaft der Firma Scheibler und Grohmann sowie den Kranz- und Blumenspendern.

Die Gattin, Tochter und Geschwister.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger.
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41
Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

OFFENE STELLEN

Ein Hilfsbuchhalter- und 1 Schreibmaschinist vom hiesigen Unternehmen ab sofort gesucht. Angebote unter 9419 an die LZ.

Bilanzbuchhalter mit ausgeprägten Fähigkeiten ein Büro selbstständig nach neuesten fortschrittlichen Arbeitsmethoden zu leiten u. Menschen zu führen, der zuverlässig, energisch, verantwortungsbewußt und mit sämtlichen steuer- und sozialpolitischen Fragen vollkommen vertraut ist, für das Hauptbüro einer größeren Textilfabrik, die im Leistungskampf der deutschen Betriebe steht, für sofort oder später gesucht. Entsprechender Persönlichkeit wird bei vollkommener Eignung später die Aufstiegsmöglichkeit zum Prokuristen geboten. Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf und Angaben der bisherigen Tätigkeit unter 9360 an die LZ, zu richten.

Deutsche Behörde stellt Dolmetscher, Deutsch-Polnisch, nach außerhalb ein. Deutsche Herren, die beide Sprachen beherrschen, werden unter günstigen Bedingungen um Einkaufstritten gebeten. Angebote unter 9416 an die LZ.

Buchhaltungsführer, erfahren und bilanzsicher, mit Steuer- u. Sozialfragen bestens vertraut, für sofort gesucht. Mannesmannröhren- u. Eisenhandel, Adolf-Hitler-Straße 121.

Buchhalter, bilanzsicher, mit Kontenrahmen, Durchschreibebuchhaltung, vertraut, sofort ges. Ang. 9434 LZ.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen Buchhalter. Bezahlung erfolgt nach TOA. VIII. Bewerbung mit Unterlagen sind zu richten: Amtskommissar Butschek, Kreis Lask, Wartheland.

Lohnbuchhalter für größere Gefolgschaft stellt ein Adalbert Ruchmann, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Eisenbahnneubau, Holz-, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55.

Geschäftsführer, mit Buchhaltung, Steuer- u. Sozialfragen bestens vertraut, für sofort gesucht. Angebote unter 9427 an die LZ.

Einkäufer der Metallbranche, Hilfsarbeiter, Hilfsbuchhalterinnen, Telefonistin, Werkstattschreiberinnen u. großem Rüstungsbetrieb in Litzmannstadt sofort gesucht. Angebote unter 9359 an die LZ.

Aufkäufer, der gleichzeitig die Verladungen von Landesprodukten mit zu übernehmen hat, für den östlichen Warthegau für sofort oder 1. 9. in günstige Position gesucht. Angebote unter 9404 an die LZ.

Selbstständiger Lagerist für Schuhwarengroßhandlung gesucht. Fachkundige Herren bevorzugt. Eilangebote mit Lebenslauf und Lichtbild an die LZ. unter 9368 erbeten.

Lagerverwalter, energisch und zuverlässig, mit gut. Zeugnissen, zum baldigen Eintritt gesucht. Mannesmannröhren- u. Eisenhandel, Adolf-Hitler-Straße 121.

Wir suchen für unseren Textilbetrieb einen tüchtigen Speditionsleiter mit guten Kenntnissen in der Textilbranche. Ang. u. 9430 an die LZ.

Tiefbauingenieure, Schachtmeister für Oberbau und Kanalarbeiten für vordringliche Bauarbeiten stellt ein Adalbert Ruchmann, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Eisenbahnneubau, Holz-, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55.

Abrechnungstechniker, perfekt in Massenabrechnung und Abrechnungszeichnung, sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisschriften, selbstgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild und Eintrittstermin sowie Gehaltsansprüchen unter 1134 an die LZ. erbeten.

Maschinenmeister oder Motorenschlosser mit genauen Kenntnissen von Diesel- und Benzinmotoren, der selbstständig Reparaturen von Zugmaschinen, LKW, PKW. vornehmen kann, sofort in Dauerstellung für die Ostgebiete gesucht. Ausführliche Bewerbung an As Te Bet Straßenbau, KG., Dr. Lengfeld, Breslau 2, Tauentzienstraße 29.

Fachunternehmer der Papier-, Kunstleder- und Leder-Verarbeitung sucht für den dortigen Platz vertrauensvolle Persönlichkeit der Wirtschaft und des Handels zur Anbahnung geschäftlicher Verbindungen. Zuschriften erbeten unter R. Z. 1178 über Ann-Exp. Carl Gabler, G. m. b. H., München I, Theaterstraße 8/I.

Graphiker(in), evtl. auch Zeichner. talentierte Kräfte werden für unser Entwurfsbüro zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführl. Bewerbungen oder persönliche Vorstellung von 8-10 und 15-16 Uhr bei Tanneberger & Hecht, Lichtreklame u. Metallwerkstätten, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 82.

Nähmaschinen-Mechaniker für sofort gesucht. Ostdeutsche Bekleidungswerke Günter Schwarz, KG., Abteilung Pabianice, Treustädter Str. Litzmannstädter Industriewerk sucht für sofort intelligenten Bürokräft für Statistik. Angebote unter 9397 an die LZ. erbeten.

Stenotypistin, Büroangestellte und Boten stellt ein Adalbert Ruchmann, Unternehmung für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Eisenbahnneubau, Holz-, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 55.

Stenotypistin sofort in Dauerstellung gesucht. Vorstell. von 8-16.30. Hans Lücke & Co., Molkereibedarf, Litzmannstadt, Str. der 8. Armee 107.

Selbständige Steno-Sekretärin wird von Dienststelle bei guten Arbeitsbedingungen sofort gesucht. Angebote unter 9431 an die LZ.

Verkaufsfrau gesucht Adolf-Hitler-Straße 51, Porzellangeschäft.

Jüngere Bürokräft mit Schreibmaschineneigenschaften gesucht. Angebote unter 9422 an die LZ.

Zahnärztliche Helfer(in) (deutschspr.) gesucht. Angeb. u. 9432 an die LZ.

Zahnärztl. Helfer(in) gesucht, mögl. mit Vorkenntnissen. Zahnarzt Fritz Nikulla, Schlagerstraße 110.

Suche für kleinen frauenlosen Haushalt eine ehrliche ältere Frau, die kochen und aufräumen kann, wenn möglich ohne Schlafstelle. Melden ab Mittwoch bis Sonnabend von 8 bis 10 Uhr, Freiburger Str. 4, W. 2, Zufuhrbahn 7 und 9.

Hausgehilfin (deutschsprechende) für 15. 8. 1942 gesucht. Vorstell. von 15-18 Uhr: Hebamme Else Schönburn, Erhard-Patzer-Str. 54, W. 11.

Kinderpflegerin wird gesucht zu 1 Jahr. Kinde nach Lentschütz. Angebote: Lentschütz, Fremdenhof, Fernruf Lentschütz 85.

Hausmädchen kann sich sofort melden. Straße der 8. Armee 81, W. 3.

STELLENGESUCHE
Bilanzbuchhalter (Altreich) übernimmt Stundenbuchhaltung usw. Angebote 9409 LZ.

Bilanzbuchhalter sucht stundenweise Beschäftigung. Ang. u. 9394 an die LZ.

Bilanz-Buchhalter übernimmt stundenweise Buchführung, Kontrollen. Angebote unter 9399 an die LZ.

Junge Bürokräft, intelligent, sucht für 2-3mal wöchentlich (abends) leichte Büroarbeit. Kenntnisse in Kurzschrift vorhanden. Angebote unter 9387 an die LZ.

Erfahrener Kaufmann, in leitenden Stellungen tätig gewesen, bilanzsicher, sucht selbstständigen Posten; übernimmt auch Reisevertretungen. Zuschriften unter 9393 an die LZ.

Geschäftsführer sucht Anstellung ab sofort in Eisenwaren-, technischer oder Maschinenbranche. Bin 21 Jahre in leit. Stellungen und suche nur selbständige Betätigung. Angebote unter 9375 an die LZ.

Reisender, in verschied. Branchen tätig gewesen, sucht entspr. Betätigung. Angeb. u. 9353 an die LZ.

Textil-Kaufmann, tüchtig in seinem Beruf, langj. Praxis, erfähr., organisi., begabt, zuverlässig, 43 Jahre alt, sucht ab 1. Oktober 1942 selbständige Vertrauensstellung als Geschäftsführer oder kaufmänn. Leiter. Angebote unter 9386 an die LZ.

Textilkaufmann aus dem Groß- und Einzelhandel wünscht leitende Position, evtl. auch im Fabrikationsbetrieb. Bin z. Z. im Osten beim Aufbau des Einzelhandels tätig. Ort des Einsatzes gleichgültig, evtl. auch Ukraine. Angebote unter 1131 LZ.

Techn. Betriebsleiter eines mittler. südd. Fabrikationsbetriebes wünscht sich nach dem Osten zu verändern. Zuschriften unter 1130 an die LZ.

Apprentileiter aus dem Altreich mit 30jähriger Praxis und reichen Erfahrungen in der Ausrüstung von Woll-, Halb- und Zellwollwaren sucht Stellung in Litzmannstadt oder Umgebung. Angebote unter 9395 an die LZ. erbeten.

Sekretärin, 1. Kraft, sucht Vertrauensstellung. Ang. u. 9418 an die LZ.

Buchhalterin mit Durchschreibesystem und Kontenrahmen, mit der Textilindustrie vertraut, sucht sich zu verändern. Angeb. u. 9340 an LZ.

Junge Sekretärin, intelligent, derzeit in Wien tätig, sucht zum 1. 9. oder 1. 10. in Litzmannstadt, Krakau oder dessen Umgebung neuen Wirkungskreis. Angebote unter 1135 an LZ.

Intelligente Deutsche, 37, polnischsprechend, Anfängerin im Maschinenschreiben, sucht passende Beschäftigung. Angebote unter 9421 sind an die LZ. zu richten.

Zeichnerin, auch mit Schriftzügen vertraut, sucht Stellung für 15. 8. Angebote unter 9411 an die LZ.

Stenotypistin, perfekt in Steno- und Schreibmaschine, sucht angenehme Dauerstellung. Angebote 9407 LZ.

Erstklassiger Strumpf- und Trikotagen-Fachmann aus dem Altreich (Chemnitz) fertigt Kostenanschläge und Gutachten an, richtet kompl. Betriebe ein, erteilt technische Auskünfte u. Ratschläge. Anfrage unter 9406 an LZ.

UNTERRICHT

Staatliche Textilfach- und Ingenieurschule Litzmannstadt
Die Fachschule für Textilindustrie, Färberei, Maschinenbau u. Elektrotechnik, Ausbildungsstätte für Facharbeiter, Textilaufseher, Werkmeister und Ingenieure. Es werden Lehrgänge jeder Art abgehalten. Semesterbeginn 1. September 1942. Würdigen und bedürftigen Schülern kann das Schulgeld teilweise oder auch ganz erlassen werden. Es können außerdem monatl. Erziehungsbeihilfen gewährt werden. Lehrpläne und Beratung durch die Verwaltung, Ludendorffstr. 115, Fernruf 204-33.

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe, Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

Lehrkraft zur Vorbereitung für die 6. Mittelschulklasse, mögl. für alle Fächer, gesucht. Zuschriften unter 9415 an die LZ. erbeten.

Wer erteilt Nachhilfestunden in Kurzschrift? Angeb. u. 9412 an LZ.

VERMIETUNGEN

Zentrum, Schön möbliertes Zimmer in eleganter Wohnung zu vermieten. Angebote unter 9433 an die LZ.

MIETGESUCHE

Behördenangestellte aus dem Altreich sucht freundlich möbliertes Zimmer bei netter Familie; auch Vorort. Angebote Ruf 251-90 oder unter 9391 an die LZ.

Großbank sucht für 2 deutsche 18-jährige Damen (Altreich) ab sofort oder zum 30. September 2 Zimmer mit voller Pension bei deutscher Familie. Zuschr. u. 9357 an die LZ.

Leeres Zimmer mit separatem Eingang im Zentrum für sof. gesucht. Angebote unter 9410 LZ.

Alt. led. Büroangestellte sucht kl. 2-Zimmer-Wohnung mit Bad, evtl. 1-2 Leerräumen mit Küchen- und Badbenutzung. Ang. u. 9369 an d. LZ.

Möbliertes Zimmer bei deutscher Familie für alleinstehendes junges Fräulein, möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofes, gesucht. Angebote an die Firma L. Pihai, AG., Litzmannstadt, Am Volkspark 16.

Ältere Dame sucht Schlafstelle bei deutscher Familie gegen Mithilfe im Haushalt. König-Heinrich-Straße 27, W. 6.

WOHNUNGSTAUSCH

Posen — Litzmannstadt. Tausche 3-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in Posen gegen gleichwertige in Litzmannstadt. Angebote unter 9403 LZ.

Tausche schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten, Fernruf, Hermann-Göring-Straße, gegen gleichwertige 4-5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 9399 an die LZ.

PACHTGESUCHE

Pachtung. Garten mit Wohnung in Litzmannstadt für Gärtnerel gesucht. Danziger Straße 64, W. 11.

Fabrikräume, etwa 400-500 qm, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anträge erbeten an Gummiwerke Wartheland, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 156, Fernruf 199-40.

Schlosserei zu pachten oder als Teilhaber zu übernehmen gesucht. Angebote unter 9260 an die LZ.

VERKAUFE

2 Raupenschlepper, 50 PS; 2 Ackerwagen, luftbereift; 1 Hanomag-Ackerschlepper-Diesel, 20 PS, luftbereift; 1 Kramer-Ackerschlepper-Diesel, 12 PS, luftbereift; 2 Lastwagen, Benzin- u. Gasmotoren, 55 u. 75 PS; 1 Lastwagen-Dieselmotor, 95 PS; 1 fahrbares Lichtaggregat; 1 Deutz-Dieselmotor, 18 PS, stationär; 1 Steinbrecher, 60er-Maulweite (Krupp); 1 fahrbarer Steinbrecher, 40er-Maulweite; 1 Diesellokomotive, 24 PS, für Feldbahn, 80er-Spurweite; 2 Dampfmaschinen, 40 u. 60 PS; liegend, stationär, sowie einige andere Dieselfahrzeuge sofort preiswert abzugeben. Angebote unter K 54 an Midag, Dresden — A. 1.

Frischmelkende und tragende Kühe stehen zum Verkauf. Sängersstr. 72.

In Kalisch fast neuer Kinder-Puppen-sportwagen, 16 RM., zu verkaufen. Kalisch, Goethestraße 21/6.

Kaninchen, blaue, Wiener Zuchtstamm, tätoviert, 12 Monate alt, zu verkaufen. Schwimmweg 8, hinter dem Hauptbahnhof.

Gas-Kochplatte, 2flamig, 35,—, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 105, W. 10.

Motorrad Saxionette, fast neu, 190 RM., verkauft Kloninger, Szczecow, Fernruf 12.

Vollgummibereifte Holzspeichenräder, schwerste Konstruktion, 1520 mm ganzer (1/1), 160 mm breit. Eisen-nabe, Rotgussbuchsen, konische Bohrung 118/99 mm. 200 Stück, auch einzeln, verkauft ab Lager Berlin Hans Wolthe, Berlin-Schöneberg 5, Postfach 524.

Eisenbereifte Holzspeichenräder, 1000 mm ganzer (1/1), Reifenbreite 3 1/2", 200 Stück, auch einzeln, außerdem verschiedene andere Größen, verkauft ab Lager Berlin Hans Wolthe, Berlin-Schöneberg 5, Postfach 524.

Schäferhündin zu verkaufen, Sichel, Adolf-Hitler-Straße 3.

Schäferhund mit Stammbaum zu verkaufen. Molkestraße 121/7.

Gr. Opernglas mit Etui, 60 RM., Kasten-Grammophon ohne Platten, 40 RM., König-Heinrich-Straße 48/3.

Neues pol. Schlafzimmer, 1000 RM., umständehalber verkäuflich. Zu besichtigen Sonntag bis 14 Uhr, Montag ab 18 Uhr, Friedrich-Göbler-Straße 49, W. 8.

Tiefer Kinderwagen mit Matratze, 50,—, Laufgitter, neu, 10,—, Damen-Regenmantel, neu, mit Kapuze, 20,—, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 27, W. 16, von 10-12 Uhr.

Kompl. Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche zu verkaufen. Preis 1800 RM. Angebote unter 9420 an die LZ.

2 Paar Papiertauben, 1 Paar Blaulindertauben, 90,—, Vogelbauer, 5,—, zu verkaufen Oststraße 45, W. 22.

Zu verkaufen 1 Smoking, gebraucht, 150 RM. Zu erfragen Oststraße 65, W. 5, von 18-19 Uhr.

Kinderwagen, 70 RM., zu verkaufen Ostlandstraße 133, W. 34.

Stroh-Häcksel-Maschine, 100 RM., verkäuflich Meisterhausstraße 42.

Ein Couch, 285,—, 2 Sessel, 120,—, 1 Stehlampe, 120,—, alles neuwertig, verkäuflich Oststraße 76, W. 12, von 9-11 Uhr.

VERSCHIEDENES

Für Pferdegespann mit Rollwagen wird Beschäftigung gesucht. Angebote unter 9355 an die LZ.

Ehepaar (Rheinländer), 30er Jahre, suchen Verbindung mit gleichgesinntem Ehepaar zwecks gemeinsamer Spaziergänge. Angebote unter 9408 LZ.

Jäger gesucht, der meinen dressierten Hund zur Jagd nehmen will. Angebote unter 9414 an die LZ.

1 Hypothek auf Industrieobjekt in Höhe von 40% des amtlich. Schätzwertes gesucht. Geldgeber, die 200 000 RM. kurzfristig verfügbar haben, schreiben u. 9426 an die LZ.

Frau Belcica wird gebeten, sofort der Frau Kitty die Pakete abzugeben. Blauer Wellensittich entflohen. Abzugeben Molkestraße 82, I, W. 2, bei v. Plotto.

Wichtig für alle Hausfrauen!
In der kommenden Woche stehen in den Gemüsegeschäften und auf den Wochenmärkten wieder
Weißkohl
Mohrrüben
grüne Erbsen
Kohlrabi
reichlich zur Verfügung. Auch kommen Gurken und Bohnen in größeren Mengen zur Verteilung, werden aber nicht in allen Geschäften erhältlich sein. Tomaten und Blumenkohl sind noch immer Mangelware und können nur im beschränkten Umfang geliefert werden. Zum Abendbrotlich nehmen wir wieder
Retliche.
„Niemals vergessen, was da ist — wird gegessen“.
Gartenbauwirtschaftsverband
DAF.
Der Deutsche Handel.

E. MARTZ
Adolf-Hitler-Straße 142
Ruf 162-83
Wollstoffe
Seiden- und Baumwollstoffe

Was koche ich morgen?
Saure Kartoffeln
einmal anders
nicht mit einer Mehlschwitze, sondern mit einer braunen Soße, die aus dem Knorr-Soßenwürfel ohne Fett zubereitet wird. Den Würfel fein zerbröckeln, glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen.

KNORR
wirklich gründlich sauber mit Knorr
das kann jeder bestätigen, der K. Gade's Reint zu Händereinigen benutzt. Es nimmt auch den zähesten Schmutz herunter und schon dabei die Haut, selbst bei aufgesprungenen Händen. Sparen Sie Seife und fordern Sie immer das bekannte markenfreie K. Gade's Reint!

Kurt Gade, chem. techn. Fabrik, Berlin NO 18
Packung 22 Pfg.

Freude am Leben
durch vorzüglichen Abblauf einer Kapitalverficherung
Volksfürsorge
Geschäftsstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 191.

Anleitung zur Einrichtung und Führung

der „Definitiv“ Kontrollbuchführung nach dem neuen Kontenrahmen. Die ausführliche, reich illustrierte Anleitung Nr. 7330 steht unseren Kunden gern und völlig kostenlos zur Verfügung.

„Definitiv“
Kontrollbuchführung
BERLIN-WEISSENSEE
SEDANSTRASSE 46

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
15. 17. 45. 20. 30 Uhr. Wiedereröffnung.
Zarah Leander in dem Ufa-Spitzenfilm „Die große Liebe“. Jugendliche zugelassen. Vorverkauf ab 11 Uhr. Keine telefon. Vorbestellungen.

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15. 17. 45. 20. 30 Uhr. Ein Carl-Froelich-Film der Ufa in Erstausführung.
Heinrich George in „Hochzeit auf Bärenhof“ mit Ilse Werner, Ernst v. Klipstein, Paul Wegener. Jugendliche nicht zugelassen. Keine telefonischen Vorbestellungen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.
15. 17. 45. 20. 30 Uhr. Sonntags auch 13. 30 Uhr. „Kleine Residenz“ mit Lil Dagover, Johannes Riemann. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Adler (früher Dell) Buschlinie 123.
15. 17. 30. 20. Sonntags auch 13 Uhr. „Schicksal“ mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg u. a. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol, Zietzenstraße 41. 14. 30. 17. 15. 20 Uhr. „Bellette Hände“ mit Brigitte Horn, Olga Tschechowa, Ewald Balser, Karl Radatz. Die neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstraße 55. 14. 30. 17. 15. 20. 30 Uhr. „Ich klinge an“. Jugendliche nicht zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76.
Beginn: 15. 17. 19. 30. Sonntags 13. 14. 30. 17. 19. 30 Uhr. „Das lustige Kleeblatt“. Jugendliche zugelassen.

Mal, das einzige Filmtheater im Garten.
König-Heinrich-Straße 40. 15. 17. 30. 20 Uhr. „Komödianten“ jugendl. über 14 Jahre zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15. 17. 15. 19. 30. Sonnt. auch 13. 00. „Zu Straßburg auf der Schanz“ Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 173. 17. 30. und 20. Sonntags auch 15 Uhr. „Helmaterde“ mit Käthe Haack, Viktor Staal, Viktoria v. Balasko. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16.
„Fanny Elster“ mit Lilian Harvey. Jugendliche zugelassen. Beginn: 16. 18. 20. 30. Sonntags auch 12 Uhr.

Roma, Heerstraße 84. „Alles wegen dem Hund“. Jugendliche zugelassen. Beginn: 15. 30. 17. 30. 19. 30. Sonntags auch 11. 30 Uhr.

Turm, Meisterhausstraße 62.
14. 30. 17. 30. 20. 30 Uhr. „Das Mädchen von Fanö“ mit Brigitte Harney. Jugendliche nicht zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele:
11 u. 14 Uhr Jugendvorst.: „Stimme der Liebe“ mit Marcel Wittrisch. 17 und 20 Uhr: „Fräulein Barnhelm“ nach G. E. Lessing. Jugendliche zugelassen.

Kalisch, Film-Eck. Beginn: 17. 15. und 20 Uhr. Sonntags 15. 17. 30. 20 Uhr. „Finanzen der Kaiserin“.

Kalisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: 17. 30. u. 20. Sonntags 15. 17. 30. u. 20 Uhr. „Wiener Blut“.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, Sonntags 14. 17 und 20 Uhr. „Kameraden“.

KONZERTE

Eine kleine Abendmusik des Städtischen Sinfonie-Orchesters am Dienstag, dem 4. August 1942 um 20 Uhr im Garten der Städtischen Musikschule, Litzmannstadt, Scharnhorststr. 6, Eintritt 1 RM.

N. S. R. L.

Die Stadtsporthochschule sucht für sofort eine tüchtige Turn- und Sportlehrerin für die Disziplinen Kinder- und Frauenturnen. Desgleichen wird eine Sportlehrerin evtl. Übungsleiterin für Schwimmern gesucht. Bewerbungen sind an die Hauptgeschäftsleitung, Hermann-Göring-Straße 85, zu richten.

Zwecks Aufstellung von Fußball- und Handballmannschaften werden hiermit alle Fußball- und Handballspieler, die sich sportlich noch nicht aktiv in einem Litzmannstädter Sportverein betätigen, eingeladen, an der am Dienstag, dem 4. 8. 1942, um 20 Uhr im Tagungsraum der Stadtverwaltung, Straße der 8. Armee 103, stattfindenden Besprechung teilzunehmen. Sportschuhe und Sportbekleidung wird gestellt.

In Litzmannstadt stationierte Wehrmachtangehörige sind zu dieser Besprechung herzlich eingeladen.

Die Mitglieder der Stadtsporthochschule werden ebenfalls zu dieser Besprechung gebeten.

ARZTE

Von der Reise zurück
Zahnarzt K. G. Ulrich, Buschlinie 96 (zwischen Meisterhaus- und Horst-Wessel-Straße), Ruf 160-46.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Neueintragung:

H.R.A. 947. „G. u. M. Hohenstein“ in Litzmannstadt (Hohensteiner Str. 91) — Lebensmittel-Einzelhandels-Gesellschaft. Gesellschafter sind der Kaufmann Gaston Hohenstein und Ehefrau Miranda Hohenstein, geb. Odin, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 22. Juli 1942 begonnen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 29. Juli 1942.

Erlöschen:

H.R.A. 267. „Wanda Elke“ in Litzmannstadt (Hohensteiner Str. 71) — Handel mit Lebensmitteln und Spirituosen. Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. Juli 1942.

INNUNGSNACHRICHTEN

Die Verteilung von Nahrungsmitteln an alle Schneiderinnen in Litzmannstadt-Stadt und -Land sowie im Kreis Litzmannstadt findet an folgenden Tagen im Innungslokal der Schneiderinnung, Adolf-Hitler-Straße 157, statt: Deutsche am Dienstag, dem 4. 8. 1942 von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr, Polen am Donnerstag, dem 6. 8. 1942 von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr. Wer die oben angegebene Zeit nicht einhält, hat keinen Anspruch auf Zuteilung. Obermeisterin Hedwig Meyerhold.

T A U S C H

Tausche neue weiße Lederhandschuhe, 6/4, gegen größere. Angebote unter 9323 an die LZ.

Tausche gegen Schifferklavier oder verkaufe 9 Aquarien, 60x40, und 9 Absatzkästchen mit Ständer und Zierfischen. Ostlandstraße 119/41.

Olympia-Büroschreibmaschine gesucht im Tausch gegen anderes Fabrikat (260 RM.). Angebote unter 1094 an die LZ.

Tausche einen guten gummibereiteten Lastwagen gegen ein zugestuftes Pferd. Ostlandstr. 315, Ruf 216-62.

Tausche Geige gegen Schreibmaschine. H. Z. Bass, A. Hantsche, Witow in Piontek, über Kutno.

Hirschgeweih gegen Damenfahrrad in gutem Zustande zu tauschen gesucht. Angebote unter 172 an Zeitungsvertrieb Eichmann, Pabianice.

Tausche Wanduhr (Holzgehäuse) gegen Radio. Angeb. u. 9382 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Sehr gute stille Beteiligung. Höhe von 60.000.—, an Fleischereibetrieb geboten. Interessenten werden gebeten, u. 9425 an die LZ zu schreiben.

Tiefbauunternehmung kann sich mit 5 Dieselloks, 35 Muldenkippern, 1500 lfdm. Gleis, 6 Dampfpumpen und Kleingerät sowie zwei Schachtmeistern an einer Arge in den besetzten Ostgebieten beteiligen. Eilangebote von nur seriösen Firmen unter 1133 an die LZ.

Möchte mich ab sofort als Mitarbeiter, Vertreter und Mitinhaber an einem Geschäft beteiligen. Beherrsche die deutsche, russische u. polnische Sprache u. im Rechnen firm. Angebote unter 9405 an die LZ.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Erdbeerpflanzen abzugeben Gärtnerei. Otto Zielke, Litzmannstadt, Uhrmacherstraße 10 und Hülfschmiedstraße 1. Ruf 164-75.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153. Ruf 102-52.

Ausweisen von Luftschutzkellern wie Autogaragen und Viehställen führt sofort aus Friedrich Groß, Clausewitzstraße 23, Wohnung 14a.

Rhocolux-Blendschutzfarbe (nach L.S.-Vorschrift). Lichtdurchlässig, zur Mattierung von Oberflächen zwecks Vermeidung von Reflexwirkung bei Mondlicht. Lack- und Farbwerke Rhodius & Co., Fulda.

Schuhwaren-Großhandlung Ernst Drews, Adolf-Hitler-Straße 42, 1. Treppe, Ruf 117-83, empfiehlt der geehrten Kundschaft ein großes, gut assortiertes Schuhwaren-Lager.

Abschleifen von Parkettböden verschmutzte und verkratzte, sowie total vergründete Böden werden von uns maschinell wieder auf neuwertigen Zustand gesetzt. Auch Aufträge von auswärtigen werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 18, Ruf 122-40.

ILU — Schlauchdichtung. Nagel entfernen — Luft einpumpen — Weiterfahren! Ohne Schlauchflecken können Fahrrad-, Motorrad-, Autofahrer weiterfahren, die ILU-Schlauchdichtung, gefüllt haben. Alleinverkauf und Export: Großhandl. Carl Lehnart, Breslau 2, Teichstr. 4, Ruf 510-82 und 312-21.

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpens auf das stark angefeuchtete Haar, gut durchmassieren und ausspülen! — Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopfschaumpon.“

Rasiermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklappen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Runderneuerungen in Vollformen. Hugo Wollner, Vulkanisier-Werkstatt, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Lithopone 30% Eisenoxydrot 95% Ruf 266-03.

Strohballen lautend jeden Posten abzugeben. Anfragen an die Getto-Verwaltung, Moltkestraße 157, 1. Stock, Zimmer 8.

„Stima“, Kleinaddiermaschine zu 150 RM. und Schnellkalkulatoren zu 4,80 RM. liefert Friedrich Quirum, Posen, Wilhelmstraße 23.

Photokopien von Urkunden, Dokumenten, Briefen usw. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Lauterbach

Taunusplatz 10, Breslau 5 Berufsschule für Handelsfächer und Sprachen. Spezialkurse für Volksdeutsche. Beginn 1. Juli und 1. Oktober. Einzelfächer sofort.

kaufmännische Ausbildung. Individuelle, einschulende in Reichsdeutsch, Maschinenschreiben, Buchführung aller Art, Korrespondenz, Rechnen, Kommerzial- und Handelskurse, Halbjahreskurse, Beginn täglich. Lehrgang kostenlos. Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

Bier — Limonade Ruf 212-94

GRETE GROSS, 177-33, Zeichen und Bürobedarf. Straße der 8. Armee 68, zwischen Fremdenhof und Savoy.

Bettvorleger u. Brücken handgewebt (bezugschneifrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-85.

Verdunkelungsrollos in verschiedenen Breiten und in erstklassiger Ausführung wieder eingetroffen bei Paul Raböse, Papier- und Schreibwaren, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Straße), Ruf 171-00.

Schmechel und Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90, Litzmannstadt — Aber selbstverständlich — wir stehen gern bei Ihren Kleidungsfragen zur Verfügung! Es war ja stets so: Was Schmechel und Sohn — empfiehlt, kleidet Sie gut!

Der Fotokopist Meisterhausstraße 88, Ruf 157-89, ist das einzige Spezialgeschäft für Fotokopie. Besondere Spezialität: Vergrößerungen und Verkleinerungen.

Fotowerkstatt Waldemar Rode, Buschlinie 146. Aufnahmen jeder Art für technische, Werbe-, Bau- und Reproduktions-Zwecke. Vergrößerungen und Verkleinerungen von Zeichnungen.

Lagerkarteien, Lagerdurchschreibbuchführungen mengen- und wertmäßig, auch für Garne, Kontingente, usw., bei Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße), Ruf 115-05.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe Reparaturen kurzfristig. Ruf 246-90.

Glaserl, Schleiferl und Spiegel-Belegel Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlagelerstraße 67.

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsgüter. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Gewünschte da sein sollte, so besuchen Sie uns bitte ein anderes Mal. Was heute nicht da ist — kann schon morgen eintreffen.

Parkettunternehmungen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten.

Büroische Schreibmaschinenteile Lieferbar durch Erwin Stibbe. Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Karl, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Schrott, Altmetalle jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29. Ruf 127-05.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 97/99, Ruf 129-97.

Malergroßbetrieb K. Thiele & K. Burchard, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 166, Ruf 104-36.

Continental-Schreibmaschinen Lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Mercedes-Schreibmaschinen Torpedo-Buchungsmaschinen, rechnend und nichtrechnend, Elliott-Adressiermaschinen (kein Prägen der Adresskarten durch besondere Prägemaschinen, sondern durch ihre eigene Schreibmaschine), Vervielfältiger und andere Büromaschinen und Organisationsmittel kauft man bei sachgemäßer Beratung im Fachgeschäft Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149, Fernruf 115-05.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschekiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

AMTICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Kartoffelbezug. Für die Zeit ab 3. August 1942 werden ab Wochenabschnitt 2 der 39. Versorgungsperiode des „Bezugsausweises für Speisekartoffeln 38/43“ pro Woche und Kopf des Versorgungsberechtigten 3,5 kg Kartoffeln freigegeben. Posen, den 31. Juli 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Ordnungsstraße und Geschäftsschließung. Der Konditor Michael Ulrichs in Litzmannstadt, Straße der 8. Armee Nr. 72, ist von mir wegen Preisüberschreitung beim Verkauf von Torten mit einer Ordnungsstraße von 5000 RM. bestraft worden. Außerdem habe ich das Geschäft für dauernd geschlossen. Litzmannstadt, den 29. Juli 1942. Der Regierungspräsident, Preisüberwachungsstelle.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 223/42. Ausgabe der neuen Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren. 1. Die Ausgabe der neuen Kontrollkarten zum Einkauf von Tabakwaren erfolgt nach der reiseeinheitlichen Regelung durch die Bezirksstellen ab Montag, den 3. 8. bis einschließlich Freitag, den 7. August 1942, in der Zeit von 9 bis 17.30 Uhr für die deutschen Bezugsberechtigten und für Polen nach folgender abwechselnder Unterteilung: Montag, den 3. August 1942, A—D; Dienstag, den 4. August 1942, E—J; Mittwoch, den 5. August 1942, K—L; Donnerstag, den 6. August 1942, M—R; Freitag, den 7. August 1942, S—Z. — Allein stehend Berufstätige haben die Möglichkeit, die Kontrollkarten auch dienstags und freitags im Spätdienst von 17.30 bis 19.00 Uhr abholen zu können. — Da der Kreis der Bezugsberechtigten eingeschränkt ist, erfolgt die Ausgabe an folgende Bezugsberechtigte: a) männliche deutsche Personen, soweit sie das 18. Lebensjahr vollendet haben; b) weibliche deutsche Personen, soweit sie das 25. Lebensjahr vollendet haben, bis zur Vollendung des 55. Lebensjahres; c) männliche polnische Personen, soweit sie das 20. Lebensjahr vollendet haben und im Arbeitseinsatz stehen; d) über etwaige weitere Zuteilungen an männliche polnische Personen soweit sie z. B. Kriegs- oder Arbeitsinvaliden sind, ergeht eine spätere Verfügung. — Vorrat erhalten nur die unter c) genannten Polen Tabakkontrollkarten; e) deutsche Frauen über 55 Jahre und unter 25 Jahre erhalten nur dann eine Kontrollkarte zum Einkauf für Tabakwaren, wenn sie nachweisen, daß sich ihr Ehemann oder mindestens ein unverheirateter Sohn bei der Wehrmacht befindet.

2. Angehörige der Wehrmacht und dieser gleichgestellte Verbände (z. B. des Reichsarbeitsdienstes, der Waffen-SS, der kasernierten Polizei usw.) erhalten ihre Kontrollkarten, auch wenn sie als Selbstverpfleger Lebensmittelposten erhalten, nicht von der Bezirksstelle, sondern wie bisher durch ihre Dienststelle.

3. Voll- und Teilselbstversorger erhalten ihre Kontrollkarten für den Einkauf von Tabakwaren in der Selbstversorgerabteilung, Hermann-Göring-Straße 85, Eingang 6, II. Stock, nach folgender Unterteilung:

Deutsche:

Montag 1—75 76—150 151—225 226—300 301—375
376—450 451—525 526—600 601—675 676—750
751—825 826—900 901—975 976—1050 1051—1125
1126—1200 1201—1275 1276—1350

Polen:

1—75 76—150 151—225 226—300 301—375
376—450 451—525 526—600 601—675 676—750
751—825 826—900 901—975 976—1050 1051—1125
1126—1200 1201—1275 1276—1350 1351—1425 1426—1500
1501—1575 1576—1600

4. Ausweis: Als Ausweis ist in der Bezirksstelle der Haushaltsausweis und in der Selbstversorgerabteilung der Selbstversorgerausweis vorzulegen. — Mit der Abholung der Raucherkontrollkarten kann auch eine andere volljährige Person beauftragt werden, jedoch ist der beauftragte Person eine schriftliche Vollmacht auszuhandigen. Die beauftragte Person muß sich selbst durch amtlichen Ausweis über ihre Person ausweisen. Im eigenen Interesse werden die deutschen Bezugsberechtigten und die Polen darauf hingewiesen, ihre Raucherkontrollkarten an den festgesetzten Tagen abzuholen, damit Unannehmlichkeiten vermieden werden. — Litzmannstadt, den 31. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Nr. 225/42. Ausgabe von Kochfleisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischleinverteilern eingetragen sind, erhalten ab sofort 250 g Kochfleisch: Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 12 941 bis Ende und 1—1000; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 4031 bis Ende und 1—300. Litzmannstadt, den 1. August 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Nr. 224/42. Petroleumverbrauchsätze im 2. Vierteljahr 1942. Gemäß der Bekanntmachung des Reichsstatthalters im Warthegau, Landeswirtschaftsamt vom 26. März 1942 in der Litzmannstädter Zeitung, wird für den Stadtkreis Litzmannstadt angeordnet, daß ab sofort sowohl für den Monat Mai wie für den Monat Juni dieselbe Menge Petroleum ausgegeben wird wie im April 1942. Litzmannstadt, den 31. Juli 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Sprechstunden in der Krebsfürsorge. Die Sprechstunden der Krebsfürsorge finden jeden Dienstag und Freitag von 12 bis 13 Uhr im Städtischen Gesundheitsamt, Adolf-Hitler-Str. 113, I. Stock, Zimmer 53, statt. Der Oberbürgermeister (Gesundheitsamt).

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Schulgefechtsschießen bei Zgierz. Auf dem Standortübungsplatz Rudunki nordöstlich Zgierz finden folgende Schulgefechtsschießen statt: Mittwoch, den 5. August 1942, von 7.00 bis 12.00 Uhr; Mittwoch, den 12. August 1942, von 7.00 bis 12.00 Uhr. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege, und zwar Zgierz — Jerzewo — Kębiny — Szczawin — Jerzewo — Glinik — Strumiany und Maciejow — Dabrowa werden zu den oben angegebenen Zeiten durch Posten gesperrt, deren Anordnungen unbedingt Folge zu leisten ist. Litzmannstadt, den 1. 8. 1942. Der Landrat — Kreispolizeibehörde.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Haushaltssatzung der Stadt Kalisch für das Rechnungsjahr 1942. Auf Grund des § 86 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird für das Rechnungsjahr 1942 folgende Haushaltssatzung bekannt gemacht.

§ 1. Der Haushaltsplan wird für das Rechnungsjahr 1942 im ordentlichen Teil in den Ausgaben auf 7.486.000 RM. und im außerordentlichen Teil in den Ausgaben auf 2.171.200 RM. festgesetzt.

§ 2. Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Jahr neu festzusetzen sind, werden, wie folgt festgesetzt: 1. Grundsteuer 484 v. H., 2. Grundsteuer 209 v. H., 3. Gewerbesteuer a) nach dem Gewerbesteuer und dem Gewerkekapital 264 v. H.; b) nach Lohnsumme 825 v. H.; c) Zweigstellensteuer 343 v. H.; d. Bürgersteuer 600 v. H.

§ 3. Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, wird auf 1.315.000 RM. festgesetzt. Kalisch, den 30. Juni 1942. Der Oberbürgermeister; Warsow.

Entscheidung. Die für das Rechnungsjahr 1942 in dem Stadtkreis Kalisch festgesetzten Steuerhebesätze werden in folgender Höhe genehmigt: 1. Grundsteuer 484 v. H.; 2. Grundsteuer 209 v. H.; 3. Gewerbesteuer a) nach dem Gewerbesteuer und Gewerkekapital 264 v. H.; b) nach der Lohnsumme 825 v. H.; c) Zweigstellensteuer 343 v. H.; d. Bürgersteuer 600 v. H. — Gleichzeitig erteile ich meine Genehmigung zu der Aufnahme von Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplans bestimmt sind, im Gesamtbetrag von 1.315.000.— RM. I.K.St.Ka. 34/42. Litzmannstadt, den 21. Juni 1942. Der Regierungspräsident: Uebelhoer.

Ordnungsstraße wegen Schleichhandels. Gegen die Polin Josepha Doman in Kalisch, Bismarckstraße 56, habe ich wegen Schleichhandels eine Ordnungsstraße in Höhe von 500.— RM. festgesetzt. (Verstoß gegen § 2 Abs. 2 Ziffer 1 VStV. vom 6. April 1940, RGBl. I S. 610.) Kalisch, den 28. 7. 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- und Wirtschaftsamt.

Berichtigung zum ärztlichen Sonntagsdienst in Pabianice (von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr)

Sonntag, den 9. August 1942: Für Deutsche: Dr. Georg Schalkowski (Russe), Schloßstraße 37, I. Etage, Ruf 180; für Polen: Dr. M. Piotrowska, Prinz-Eugen-Straße 6, Ruf 267; Dr. J. Schulz, Alter Ring 8, Ruf 426.

Staatliche Oberschule Kutno. Mit Beginn des neuen Schuljahres, am 2. September 1942, um 8 Uhr, wird in dem Schulgebäude Lonkoschin die staatliche Oberschule mit den ersten 3 Klassen eröffnet. Die Anmeldung der Jungen und Mädchen für die Klassen 1, 2 und 3 ist bis zum 20. 8. 1942 — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag vormittags von 11 bis 12 Uhr im Landratsamt, Schulabteilung, vorzunehmen. — Mitzubringen sind: 1. Geburtschein, 2. Volkstumsausweis, 3. Abgangszeugnis. Der Leiter der staatlichen Oberschule.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellane usw. kauft ständig H. Schubert, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 58 (neu), Ruf 277-35.

Futterstoll u. Schneidezutaten kauft man bei Bokslener, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 70.

An alle Weberen! Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelblätter in Pech und Zinn, Chorbretter, Zahnräder und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelzotten, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Webereizutaten. Webereizutaten-Fabrik Zerbel & Prenzlow, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73, Fernruf 115-12.

Bauglaserel, Glaschleiferel und Spiegelfabrik. Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung. Fachmännische Ausführung. A. Michelson, Hermann-Göring-Str. 100, Ruf 183-18.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Brötchen, Konfitüren, Marmeladen, Roggenbrot, Grützen und alle übrigen Lebensmittel liefert prompt ab Lager. Fa. Artur Kalenbach u. Co., Litzmannstadt, Zietzenstraße 92.

Städtische Bühnen

15 × umsonst ins Theater

durch

Platzmiete

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend

Nur Stamplätze

Prospekt, Auskunft und Anmeldung Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Straße 65.</